

NEU BAD

Magazin

www.neubadmagazin.ch
Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten



FASNACHT 2018

AUSSTELLUNGEN, SUJETS UND TERMINE!

AB S. 12



BACHLETTEN S. 4

BINNINGEN S. 18

ALLSCHWIL S. 24

KULTUR S. 26



NEUERSCHEINUNGEN

im Friedrich Reinhardt Verlag

reinhardt



Rolf von Siebenthal
Letzte Worte
432 Seiten/CHF 29.80
ISBN 978-3-7245-2227-0



Daniela Thüring/Laurids Jensen
Frische Kosmetik
200 Seiten/CHF 19.80
ISBN 978-3-7245-2181-5



Philipp Schrämmli/Laurids Jensen
Die Welt in Basler Kochtöpfen
200 Seiten/CHF 34.80
ISBN 978-3-7245-2085-6



-minu
Frikadellen sind out
120 Seiten/CHF 24.80
ISBN 978-3-7245-2238-6



Anne Gold
Wenn Engel sich rächen
320 Seiten/CHF 29.80
ISBN 978-3-7245-2230-0



Michelle Dankner
Ich, das Supergirl
120 Seiten/CHF 19.80
ISBN 978-3-7245-2183-9

ERHÄLTlich IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.REINHARDT.CH

Liebe Leserin, lieber Leser



Bevor Sie in der ersten Ausgabe des neuen Jahres zu blättern beginnen, ist es uns ein Anliegen, insbesondere der weiblichen Leserschaft etwas mitzuteilen: Die vorliegende Ausgabe kommt sehr männlich daher. Die in den Artikeln zitierten Menschen, die vorgestellten Künstler und Autoren – es sind alles Männer! Da könnten Sie sich als Frau schon untervertreten vorkommen.

Doch seien Sie versichert – weder ist auf der Redaktion der Machismus ausgebrochen, noch ist unser Magazin zu einer Männerzeitschrift mutiert. Der Umstand, dass diese Ausgabe voller Männer ist, hat sich schlicht aus den Themen, die uns zugetragen wurden, ergeben. Wir hoffen sehr, dass die nächste Ausgabe weiblicher oder mindestens ausgeglichener wird!

Trotz der vielen Männer wartet diese Ausgabe mit einer Vielzahl von Themen auf: Auf den Seiten 4 und 5 erfahren Sie alles zum aktuellen Zustand in Sachen Steinbühlmätteli – ein Thema, das Anwohnerinnen und Anwohner in diesem Jahr noch beschäftigen wird. Auf Seite 9 können Sie erfahren, wie das Jugendzentrum Neubad gegen die Schmierereien, die im letzten Jahr im Quartier für Unruhe sorgten, vorgegangen ist.

Die Leserinnen und Leser aus Binningen dürfte das Interview mit Gemeindepräsident Mike Keller auf Seite 18 interessieren – es geht um die entfernte Streetsoccer-Anlage beim Schulhaus Neusatz und die Zukunft des Dorfkerns. Und in Allschwil entsteht zurzeit eine beeindruckende, sehr ambitionierte Theaterproduktion – wir haben mit dem Regisseur gesprochen.

Selbstverständlich ist die aktuelle Ausgabe gespickt mit diversen Beiträgen über die bevorstehende Fasnacht.

Viel Spass bei der Lektüre und eine schöne Fasnacht!

Caspar Reimer

Die nächste Ausgabe des Neubadmagazins erscheint am 3. April 2018

Inhalt

BACHLETTEN

Sanierung Steinbühlmätteli.....	4
Kompostverkauf am Laupenring.....	8
Erfolgreich gegen Schmierereien.....	9
Basel-Stadt in Zahlen.....	10

FASNACHT

Basler Larvenkunst.....	12
«D Booscht goot ab».....	13

NEUERSCHEINUNG

Ran an den Speck.....	15
-----------------------	----

AKTUELL

Fake News auf die Schliche kommen.....	16
--	----

GESUNDHEIT

Eigener Körper als Trainingsgerät.....	17
--	----

BINNINGEN

Mike Keller im Interview.....	18
D Binniger Blaggede 2018.....	19

EIN TAG IN BINNINGEN

Ein Spaziergang mit dem Neubadmagazin.....	20
--	----

ALLSCHWIL

20 Jahre Theater «Zum schwarze Gyger».....	24
«Allschwil pfyfft uf d Dänggmoolpläg».....	25

KULTUR

Songs aus der Dachwohnung.....	26
Unterwegs in Basel.....	27
Florian Burkhardt.....	28

SPOTLIGHTS

Selbstgespräche.....	29
----------------------	----

VERANSTALTUNGEN

.....	30
-------	----

GEWINNSPIEL

Kreuzworträtsel.....	31
----------------------	----

Abonnement:

Abonnieren Sie die sechs Neubadmagazin-Ausgaben für nur 24 Franken jährlich: abo@neubadmagazin.ch

Impressum

Herausgeber / Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin,
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 17, redaktion@neubadmagazin.ch

Chefredaktor / Caspar Reimer

Leitung Inserate, Administration, Abo /
Martina Eckenstein, 061 645 10 23,
m.eckenstein@neubadmagazin.ch

Inserate / Petra Pfisterer, 061 645 10 22,
p.pfisterer@neubadmagazin.ch

Autoren / Caspar Reimer, Noemi Wicki,
Daniel Costantino, Corinne Sachser

Lektorat / Dominique Thommen

Gestaltung / Morris Bussmann

Auflage / 31 000 Ex., 6x jährlich

Verteilung / Via DISTRIBA an alle
Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen,
Allschwil und Bachletten.

Inserenten / Das Neubadmagazin wird
kostenlos an alle Haushalte im Gebiet
Neubad, Binningen, Allschwil und
Bachletten verteilt. Dies ist nur dank

Firmen und Institutionen möglich,
die begeistert ihre Inserate platzieren.
Danke!

Titelbild / Jan Geerk

Inhalt / Alle redaktionellen Beiträge des
Neubadmagazins werden sorgfältig und
nach bestem Wissen und Gewissen verfasst.
Das Neubadmagazin übernimmt jedoch
keinerlei Haftung oder Gewährleistung für
die in Inseraten und/oder in Interviews
und redaktionellen Berichterstattungen
gemachten Aussagen von Dritten.



Auch wenn es nicht mehr regnet, ist
der Platz noch lange Zeit nass.

BAUBEGINN ANFANG 2019

Sanierung Steinbühlmätteli

Der Regierungsrat hat für die Sanierung und Umgestaltung des Steinbühlmätteli Geld gesprochen. Doch trotz jahrelanger Diskussionen sind noch nicht alle mit den Plänen zufrieden.

Die Sanierung und Umgestaltung des beliebten Neubader Grün- und Freiraumes Steinbühlmätteli rückt einen Schritt näher: Der Regierungsrat hatte im vergangenen Dezember einen Betrag in der Höhe von 2,4 Millionen Franken für die Sanierung und Umgestaltung des Steinbühlmätteli, die von der Stadtgärtnerei zusammen mit Fontana Landschaftsarchitekten geplant wurde, bewilligt. «Das bedeutet aber nicht, dass jetzt die Bagger anrollen», sagt Thomas Gerspach von der Stadtgärtnerei. «Es wurden nur auf der Basis des Vorprojektes die Gelder gesprochen.» Aktuell wird nun das eigentliche Bauprojekt von der Stadtgärtnerei in Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe, die aus Anwohnern und Vertretern von lokalen Vereinen besteht, entwickelt, detailliert ausgestaltet und ausgearbeitet. Sobald das Projekt abgeschlossen ist, folgt das Baubewilligungsverfahren. «Dazu werden wir ein Baugesuch einreichen, das öffentlich publiziert wird und einspracheberechtigt ist. Dies wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres passieren.» Werden keine Einsprachen eingereicht, könne laut Gerspach An-

fang 2019 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Diese würden 12 bis 15 Monate in Anspruch nehmen: «Es wird aber in Etappen gearbeitet, damit auf eine Vollsperrung des Platzes verzichtet werden kann.»

Störende Trafostation

Das Vorhaben der Stadtgärtnerei war unter Anwohnern nicht unumstritten. Vor zwei Jahren wurden über 700 Unterschriften gegen die geplante Neugestaltung gesammelt und eine Petition eingereicht: «Die geplanten Veränderungen sind so gross, dass sich die Bevölkerung nicht mehr wohlfühlt», hiess es in der Petition. Ein Stein des Anstosses ist das Trafohaus, eine Transformationsstation der IWB, welche sich am Rande des Parks befindet und von einigen Nutzern des Platzes als störend empfunden wird. 2004 wurde aufgrund einer Verordnung über den Schutz vor Elektromog um das Trafohaus ein Zaun errichtet, um Besucherinnen und Besucher vor Strahlung zu schützen. Seither sei aber die Nutzung des Platzes beeinträchtigt. Die Petition forderte eine bessere Isolation des Trafohauses, damit

der Zaun enger gefasst werden kann und wieder mehr Platz für die Besucherinnen und Besucher zur Verfügung steht. Die Petition geht gar noch weiter: «Wenn erreicht werden kann, dass die Transformationsstation entfernt werden könnte, ergebe die geplante Umgestaltung allenfalls Sinn.» Laut der Petition handle es sich im Falle des Steinbühlmätteli nur um eine «Notfall-Trafostation», die nur zweimal im Jahr in Betrieb sei.

IWB widerspricht

Dem widerspricht der Mediensprecher der IWB, Erik Rummer: «Die Transformationsstation Steinbühlplatz 1 ist eine permanente Versorgungsstation der IWB. Es handelt sich nicht um eine Notfall-Trafostation, wie in der Petition erwähnt. Die Station ist rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr in Betrieb. Die Versorgung der umliegenden Strassen erfolgt ausschliesslich aus dieser Station, daher kann auf diese Transformationsstation nicht verzichtet werden.» Auch eine Verkleinerung sei nicht möglich, fügt Rummer hinzu. Eine Verlegung sei hingegen grundsätzlich machbar, «sie wäre jedoch wegen der damit verbun-

denen umfangreichen Grab- und Kabelarbeiten mit hohen Kosten verbunden. Ausserdem müsste ein mit IWB abgesprochener und für die Erschliessung geeigneter Alternativstandort zur Verfügung stehen. Die Kosten für die Verlegung und für die Erstellung des benötigten Raumes müssten vom Verursacher getragen werden.» Die IWB könne eine geringfügige Anpassung des Zaunes, der von einigen als störend empfunden wird, prüfen. Ein kompletter Verzicht sei aber nicht möglich.

Auch der Spielplatz wird saniert.



Kritik an Vorgehen

Anwohner Philip Karger, der damals zu den Initianten der Petition gehörte, ärgert sich darüber, dass der Regierungsrat Geld gesprochen hat, noch bevor eine Stellungnahme zur Petition bei der Anwohnerschaft angekommen ist. Der Regierungsrat hat seine Stellungnahme zwar formuliert, diese liegt aber noch bei der Petitionskommission. «Die Kommission wird den Bericht in einer ihrer nächsten Sitzungen traktandieren und dann in Form eines schriftlichen Berichts zuhanden des Grossen Rates und der Petentschaft Stellung nehmen», teilt Kommissionssekretärin Lea Hofmann mit. Karger stört sich grundsätzlich daran, dass die Stadtgärtnerei «immer mit fertigen Plänen aufkreuzt, statt die Bevölkerung von Anfang an mit einzubeziehen.» Die Stadtgärtnerei wolle so nahe wie möglich bei ihrem Plan bleiben, damit nicht noch weitere Kosten entstehen, mutmasst Karger. Einige Anwohnerinnen und Anwohner befürchten ausserdem, dass durch die grosse Umgestaltung des Parks, «wieder Parktourismus angezogen wird.»



Diese Trafostation ist laut IWB unverzichtbar. Eine minimale Verkleinerung der Sperrfläche wäre zu prüfen.



Hier soll ab 2019 in Etappen gebaut und saniert werden.

Anwohner einbezogen

Ganz anders sieht das Lukas Heierle, Präsident des Vereins Steinbühlmätteli: «Die Anwohnerinnen und Anwohner wurden im bisherigen Planungsprozess mehrfach von der Stadtgärtnerei informiert und es wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, Anregungen einzubringen.» Für ihn ist es klar, dass es «an der Zeit ist, den Spielplatz von Grund auf zu sanieren.» Gerade an Regentagen zeige sich, wie schlecht die Drainage des Rasens ist: «Der Boden ist rasch und lange nass, auch nachdem es zu regnen aufgehört hat.» Die Anliegen der Petition würden zudem soweit als möglich berücksichtigt.

Text & Fotos: Caspar Reimer

Die Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildungen sind gross. Dabei fällt es nicht immer leicht, sich im Bildungsdschungel zu orientieren. Eine Berufs- und Laufbahnberatung wie jene von Franziska Gartmann-Maurer (siehe Buchstabe A) kann hier Abhilfe schaffen. Einige Menschen müssen wenig tun und gelangen trotzdem rasch zum Erfolg – andere Menschen brauchen etwas mehr Zeit. Aber – Lernen ist eben lernbar. So wie im «Kinderhuus Zum glaine Ziel» (siehe Buchstabe Z). Bildung bedeutet aber nicht nur das Büffeln von Zahlen und Fakten, sondern auch Kreativität. Im artAtelier (siehe Buchstabe M) lässt sich Kreativität entwickeln und entfalten.



A BIS Z RUND UM DIE BILDUNG

ArbeitBerufLaufbahn GmbH



Klären - Planen - Entscheiden - Umsetzen



ArbeitBerufLaufbahn GmbH



Franziska Gartmann-Maurer
Fachpsychologin FSP
Dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin

General Guisan-Strasse 104, 4054 Basel
061 411 98 90, fgartmann@abl-online.ch
www.abl-online.ch

Bildung – Kitt in der rohstoffarmen Schweiz – bewältigt Wandel, bewahrt Wohlstand.

Bildung – förderbarer, formbarer Rohstoff – findet in der Schule, im beruflichen und privaten Alltag ein Leben lang statt.

Weiterbildung ermöglicht uns die Bewältigung des technologischen und gesellschaftlichen Wandels. Sie beeinflusst Perspektiven und Chancen. Wer diesen Weg beschreitet, kennt seine Interessen, seine Motivation, seine Ziele.

Wie kann man sich über (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten orientieren?

Die Laufbahnberatung steht beim Klären und Planen, beim Entscheiden und Umsetzen zur Seite.

Wann macht Beratung Sinn?

Bei Unter- oder Überforderung am Arbeitsplatz, bei Funktionswechsel, nach betrieblicher Reorganisation, beim (Wieder-) Einstieg in die Arbeitswelt, bei drohendem Stellenverlust oder einfach aus Neugierde, was es alles gibt.

Gitarrenunterricht@home



**Gitarren-
unterricht
zu Hause?**

**Rafis Guitar
School**

Ihre Tochter/ihr Sohn möchte gerne E-Gitarre spielen? Sie sind berufstätig und würden gerne als Ausgleich Ihre Lieblingssongs erlernen? Dann sind Sie bei mir richtig: Einfach anrufen **079 745 62 11** oder E-Mail an: info@rafis-guitarschool.ch – 1. Probestunde gratis!
www.rafisguitarschool.ch



Mal und Zeichenkurse

M

Mal- und Zeichenkurse im «art-Atelier»

Das «art-Atelier» ist eine Kleinschule in Binningen. Es wird in lockerer Atmosphäre, aber streng fachbezogen unterrichtet. Eine Malgruppe umfasst maximal 8 Teilnehmer/innen. Alle Kurse sind fortlaufend und der Eintritt ist für Anfänger und Fortgeschrittene jederzeit möglich.

Kursangebote

- Aquarellieren
- Malen mit Tempera und Gouache
- Zeichnen und malen mit Tusche/Feder und Pinsel
- Zeichnen mit Bleistift, Kohle und Rötelstift
- Malen mit wasseremalbarer Ölfarbe

«art-Atelier» • Paul Bader • Margarethenstrasse 52 •
4102 Binningen • Telefon 061 421 73 45



Zum glaine Ziel

Z

Schritt für Schritt, Ziel um Ziel, nach diesem Vorsatz begleiten wir die Kinder im Kinderhuus Zum glaine Ziel auf Ihrem Entwicklungsweg und genauso bilden sich die Leitung und das pädagogische Team stetig weiter.

2018 werden wir die Weiterbildung in Qualitätsmanagement EFQM nach intensiver Arbeit abschliessen. Weiterhin konzentrieren wir uns auf das bereits bestehende Projekt Burzelbaum sowie auf die kommende Fasnacht, an der wir aktiv am Dienstagnachmittag am Kinderumzug teilnehmen werden.

Gerne laden wir euch zu unserem **Tag der offenen Tür**, am Samstag, 17. März 2018, von 9–12 Uhr, an der Birsigstrasse 4, ein.



SONDERTHEMA IN DER APRIL-AUSGABE

In der nächsten Ausgabe des Neubadmagazins stellen wir Ihnen das Thema **«A bis Z rund um den Menschen»** vor. Möchten Sie mit Ihrem Geschäft bei diesem Thema vertreten sein und Ihre Dienstleistung oder Ihr Produkt vorstellen? Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Petra Pfisterer
061 645 10 22
p.pfisterer@neubadmagazin.ch

Die Ausgabe erscheint am 3. April 2018
Inserateschluss ist am 14. März 2018

KOMPOSTVERKAUF AM LAUPENRING



Der Frühlingskompostverkauf steht wieder vor der Tür – diesmal am 24. März und am 7. April. Der Erlös wird für einen guten Zweck verwendet.

Am 24. März und am 7. April gibt es beim Kompostplatz Laupenring wieder Kompost zu kaufen. Während eines Jahres hat die Stadtgärtnerei Basel die organischen Küchen- und Gartenabfälle der Baslerinnen und Basler gesammelt. Die Abfälle werden mit Häckselgut und Steinmehl vermischt. Die Holzhäckseln sorgen dafür, dass der Kompost eine luftige Struktur erhält, und verhindern, dass dieser zu feucht wird. Das Steinmehl wiederum bindet die entstehenden Gase und verhindert eine unangenehme Geruchsentwicklung. Darüber hinaus wird die Erde mit Stoffen angereichert, die wichtig für das zukünftige Pflanzenwachstum sind. Diese Mischung wird dann neun bis elf Monate gelagert.

Für einen guten Zweck

Die Preise für den Kompost sind moderat: So kostet etwa ein 5-Liter-Sack 2 Franken, 15 Liter kosten 5 und 30 Liter 8 Franken. Der Erlös aus dem Kompostverkauf wird für einen guten Zweck verwendet. Traditionell geht der Ertrag an die Organisation für Entwicklungszu-

sammenarbeit «Nouvelle Planète», die sich in südlichen Weltregionen für eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzt. «Bei einem Ereignis wie etwa der Flüchtlingskrise, behalten wir uns vor, das Geld da zu spenden, wo es gerade gebraucht wird», sagt der Leiter des Kompostplatzes Laupenring, Luca Mondelli.

Kompostplatz Laupenring bei Neubadschulhaus

Kompostverkauf am 24. März und am 7. April 2018

Abgabe von Abfällen: jeweils samstags von 9.00 bis 9.30

Kontaktperson: Luca Mondelli 079 544 99 09



ERFOLGREICH GEGEN ÄRGERLICHE SCHMIEREREIEN

Das Team des Jugendzentrums hat erfolgreich vermittelt:
Samuel Schaubacher, Carla Pfitzer und Guido Morselli.

Gekritzel an den Hauswänden sorgt immer wieder mal für Ärger im Quartier. Die letzte Krise konnte das Jugendzentrum Neubad mit Hilfe der Behörden erfolgreich beenden.

Schmierereien und Graffiti an Hauswänden hatten im vergangenen Jahr für Ärger im Quartier gesorgt. Doch nun scheint Ruhe eingekehrt zu sein: «Es würde mich wundern, wenn es deshalb heute im Quartier noch grosse Probleme gibt», sagt der Leiter des Jugendzentrums Neubad, Guido Morselli. Als sich die Lage im vergangenen Jahr zuspitzte, hat das Team des Jugendzentrums prompt und auf verschiedenen Ebenen reagiert, um die Situation zu beruhigen: «Wir haben versucht, intensiv auf die Jugendlichen einzuwirken. Das war ein längerer Prozess, aber schlussendlich erfolgreich.» Waren früher Graffiti an Vorbilder aus den USA angelehnt und wiesen einen künstlerischen Anspruch auf, seien diese heute oft «von mässiger Qualität». «Sprayen ist heute eher eine Art, sich gegen die Ordnung der Erwachsenen aufzulehnen und den Nervenkitzel zu erleben», so Morselli. «Diese Auflehnung konnten wir aufgreifen und den Jugendlichen Alternativen aufzeigen.» Andererseits konnte man zusammen mit den Behörden «einfahren», wie Morselli es ausdrückt: «Wenn plötzlich die Polizei vor der Haustür steht, macht das schon Eindruck. Es war richtig, im letzten Jahr durchzugreifen, weil es die Jugendlichen wirklich übertrieben haben.» Auf eine repressive Massnahme

müsse aber immer ein Angebot erfolgen: «Wir müssen den Jugendlichen Freiräume anbieten, wo sich entsprechend ihres Alters austoben können.» Wichtig sei es ausserdem, ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen aufzubauen und nicht von oben herab zu diktieren. Mittlerweile haben die betroffenen Jugendlichen andere Wege gefunden, im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam zu machen: «Im Moment basteln einige Jugendliche Vogelhäuschen und hängen sie im Quartier auf. Das ist vielleicht etwas speziell, stört aber niemanden.»

Einmal Jugendlicher, einmal Erwachsener

Weiter hatte Morselli die Aufgabe, zwischen verärgerten Anwohnern und den Bedürfnissen der Jugendlichen zu vermitteln. Immer wieder seien erboste Anwohner im Jugendzentrum aufgetaucht: «Da kam teilweise schon der Vorwurf, wir würden die Sprayereien fördern. Das ist natürlich nicht so. Wenn das eigene Haus verschmiert wird, freut das niemanden.» Es kam auch zu Gesprächen zwischen Jungen und Erwachsenen, die von den Sozialarbeitern moderiert wurden. Das Jugendzentrum organisierte ausserdem ein Hearing im Quartierzentrum Bachletten. Dort konnte sich die Bevölkerung den Ärger von der Seele reden. Morselli war quasi als Repräsentant der Jugend mit dabei – für ihn ein Rollenspiel: «Wenn ich mit Erwachsenen spreche, schlüpfte ich ein Stück weit in die Rolle des Jugendlichen, der seine Bedürfnisse gegenüber den Erwachsenen ausdrückt und ihnen den Spiegel vorhält.» Genauso funktioniert es umgekehrt: «Als die Schmierereien im Quartier ausarteten, bin ich den Jugendlichen als Erwachsener gegenübergetreten und habe ihnen den Spiegel vorgehalten.» Mit viel Zeit, Mühe und Gesprächen liess sich die Situation so ins Positive wenden. Morselli gibt aber zu bedenken: «Im Moment ist Ruhe. Es ist aber durchaus möglich, dass wieder eine neue Gruppe auftaucht und mit dem Sprayen im Quartier anfängt.» Dann beginne wieder alles von vorne. Morselli rät in diesem Fall, mit ihm in Kontakt zu treten und Anzeige zu erstatten.

Text & Foto: Caspar Reimer

15 Jahre Jugendzentrum Neubad

Das Jugendzentrum Neubad feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Es ist zu einem wichtigen Treffpunkt für Jugendliche aus dem Quartier geworden. Der offene Treff, der von Dienstag bis Freitag jeweils am Nachmittag und am Freitag bis in den Abend hinein stattfindet, wurde im vergangenen Jahr 15 579-mal genutzt. Das offene Angebot beinhaltet Workshops zu Themen wie Schule, Lehre oder Job, aber auch Freiräume zum Chillen, Pingpong spielen oder Ähnliches. Der Mittagstisch, der von Kindern während der Primarschulzeit besucht werden kann, wurde im vergangenen Jahr 1727-mal genutzt. Der Mittagstisch kann wochenweise oder nur an einzelnen Tagen in Anspruch genommen werden. Das Jubiläum wird das Jugendzentrum Neubad im Herbst feiern. **Weitere Infos: www.neubad-juarbasel.ch**

BASEL-STADT IN ZAHLEN

Bachletten im Vergleich mit den Nachbarquartieren

Jeweils zum Jahresende veröffentlicht das Statistische Amt Basel-Stadt interessante Zahlen und Fakten über die Einwohner des Kantons. Gerne möchten wir Ihnen einen Einblick in diese Zahlen geben und wo möglich das Bachletten-Quartier mit den angrenzenden Stadtgebieten vergleichen.

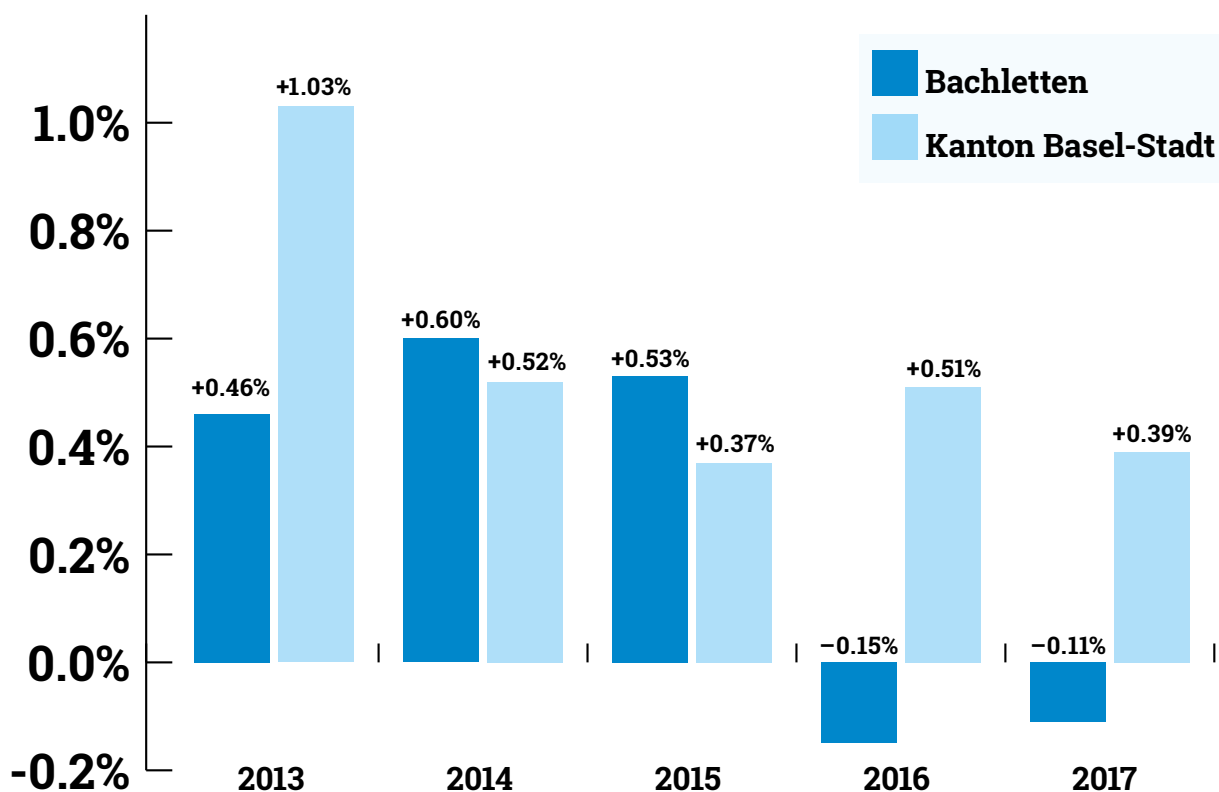
Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre setzt sich im Kanton Basel-Stadt weiter fort. Die Einwohnerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr zum Jahresende um +782 Personen erhöht, womit man mit einer Gesamtzahl von

198 988 Personen der «magischen» Zweihunderttausender-Grenze immer näherkommt. Die Gemeinden Riehen und Bettingen sind in diesem Wert ebenfalls enthalten.

Bachletten leicht rückläufig

Die Zunahme auf Kantonsebene entspricht einem Anteil von +0,39 Prozent. Ein Vergleich mit dem Bachletten-Quartier zeigt, dass keine Parallele dazu vorhanden ist. Im Gegenteil: Gegenüber dem letzten Jahr hat sich die Bevölkerung im Postleitzahlenbereich 4054 um -15 Personen (-0,11%) reduziert, was einer neuen Einwohneranzahl von 13 526 Personen entspricht. Aus den stark schwankenden Werten der letzten fünf Jahre ist keine klare Tendenz zu erkennen, weshalb es nur schwer abzuschätzen ist, wie es sich im Jahr 2018 weiterentwickeln wird.

Bevölkerungsveränderung Bachletten im Vergleich zum Kanton Basel-Stadt



Wohnbevölkerung am Jahresende seit 2013

	2013	2014	2015	2016	2017
Bachletten	13 408	13 489	13 561	13 541	13 526
Veränderung gegenüber Vorjahr	+0.46%	+0.60%	+0.53%	-0.15%	-0.11%
Gotthelf	6796	6840	6841	6837	6898
Veränderung gegenüber Vorjahr	-0.53%	+0.65%	+0.01%	-0.06%	+0.89%
Am Ring	10 751	10 622	10 642	10 734	10 810
Veränderung gegenüber Vorjahr	+1.78%	-1.20%	+0.19%	+0.86%	+0.71%
Gundeldingen	18 833	18 941	18 860	18 881	18 819
Veränderung gegenüber Vorjahr	+0.99%	+0.57%	-0.43%	+0.11%	-0.33%
Kanton Basel-Stadt	195 459	196 471	197 204	198 206	198 988
Veränderung gegenüber Vorjahr	+1.03%	+0.52%	+0.37%	+0.51%	+0.39%

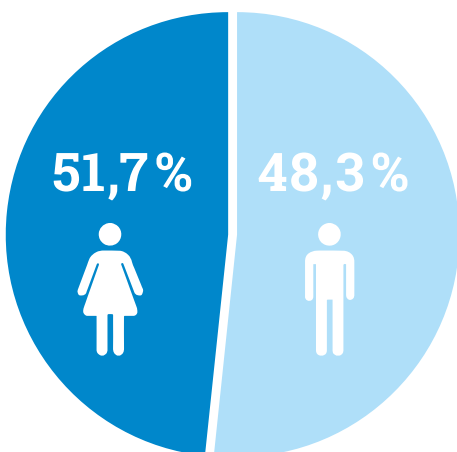
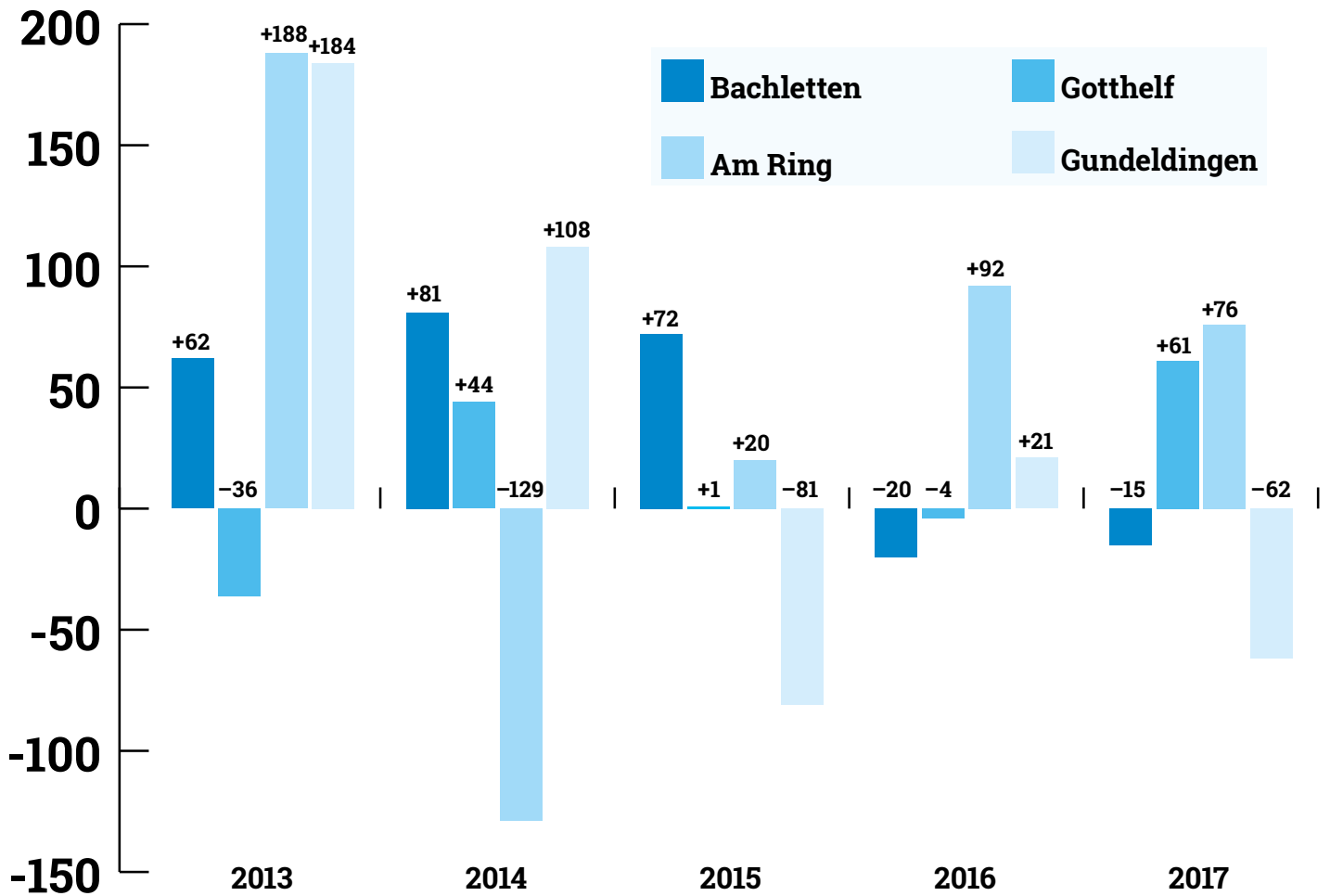
Quartiervergleich

Im direkten Vergleich mit den angrenzenden Stadt-Quartieren Gotthelf, Am Ring und Gundeldingen liegt das

Bachletten-Quartier im mittleren Bereich. Den grössten Zuwachs der vier Vergleichsgebiete kann aus dem Quartier Am Ring mit +76 neuen Einwohn-

ern vermeldet werden. Die grösste Abnahme wird jedoch im «Gundeli» ausgewiesen, mit einer Reduktion -62 Personen.

Bevölkerungsveränderung Bachletten im Vergleich zum Kanton Basel-Stadt



Geschlechter-Verteilung auf Kantonsebene

Von den knapp zweihunderttausend Einwohnern im Kanton Basel-Stadt ist die Aufteilung nach Männern und Frauen sehr konstant. Vergleicht man die Verteilung mit den Werten von vor fünf Jahren, wird deutlich, dass die Verschiebung lediglich 0,2% beträgt. Während sich die Anzahl Männer von 48,1%

auf 48,3% leicht erhöht hat, hat sich die Anzahl Frauen demzufolge von 51,9% auf 51,7% verringert.

Für weitere interessante Informationen verweisen wir Sie gerne auf die Webseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt. www.statistik.bs.ch

Corinne Sachser

BASLER LARVENKUNST IM BINNINGER ORTSMUSEUM

Im Binninger Ortsmuseum sind alte Larven von über 50 Künstlerinnen und Künstlern zu bestaunen. Ein Ausflug lohnt sich.

Seit dem 7. Dezember 2017 ist die Basler Fasnacht offiziell Teil des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Und mit ihr logischerweise alles, was ihre Einmaligkeit ausmacht: Kultur, Tradition, Kreativität, Sprache, Musik sowie Handwerk und Kunst in all ihren Facetten.

Das Ortsmuseum Binningen beherbergt einen wesentlichen Teil dieses Kulturerbes. Im Dachgeschoss des Museums am Holeerain 20 – von Insidern liebevoll «Larvehimmel» genannt – bietet eine schweizweit einmalige, beeindruckende Sammlung handgefertigter Larven von über 50 bekannten Künstlerinnen und Künstlern Einblick in die faszinierende Welt dieser einzigartigen Form Baslerischen Kunstschaffens. Zu ihnen zählen etwa Persönlichkeiten wie Otto Abt, Irène Zurkinden, Max Sulzbachner, Lotti Krauss, Max Wilke, Megge Kämpf, Faustina Iselin, Yvonne Binz, Alex Maier, Willi Hege, Ruedi Schmid, Pierre Moillet und Ferdi Afflerbach. Deren spannend zu lesende Kurzbiografien vermitteln ein Bild ihres individuellen Schaffens.

Das Gros der Exponate aus den Jahren 1925 bis 1984 stammt aus dem Nach-

lass der Basler Firma «Larve Tschudi». Sie wurden dem Museum 1990 als Leihgabe zur Verfügung gestellt und 2006 von der Tochter des Firmengründers Adolf Tschudin, Ruth Eidenbenz-Tschudin, geschenkt. In die Ausstellung integriert ist ein naturgetreu nachgebilde-

tes, typisches «Atelier», in welchem die Herstellung von Perücken, Hüten und Larven vom Entwurf über das Tonmodell, den Gipsabguss, das Kaschieren, Zuschneiden und Anpassen bis hin zur Bemalung auf leicht verständliche Weise dargestellt sind. Ergänzt wird das Ganze durch eine Fülle klassischer und sujetbezogener Kostüme sowie Beispiele von Kopf-, Stägg- und Zugslaternen.

Das Museum ist jeweils am ersten Sonntag der Monate September bis Juni von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Führungen in Gruppen können das ganze Jahr, auch während der Sommermonate, gebucht werden. Sach- und fachkundiges Personal wird Ihnen ergänzend zur Ausstellung Interessantes und Wissenswertes rund um die Geschichte und die Entwicklung der Basler Fasnacht zu berichten wissen. Einzelheiten finden Sie unter www.ortsmuseum-binningen.ch.

(mm/car)

Fotos: Ortsmuseum Binningen



«D BOSCHT GOOT AB»

Einige Gedanken zum diesjährigen Fasnachtsmotto



Das Motto der diesjährigen Basler Fasnacht «D Boscht goot ab» geht ans Eingemachte: Dann auch wenn man «Die Post geht ab» einfach in dem Sinne verstehen könnte, dass in Basel während den Fasnachtstagen eine gute Stimmung herrscht, ist die eigentliche Thematik des Sujets ungleich dringlicher, steht sie doch für eine Entwicklung, die vielen Menschen Sorgen bereitet: Die Post schliesst immer mehr ihrer Filialen. Grund dafür ist die «anhaltend rückläufige Nutzung der Poststellen». So argumentiert die Post jeweils, wenn wieder die Schliessung einer Filiale angekündigt wird. Zudem habe sich das Kundenverhalten grundlegend verändert: Zahlungsgeschäfte werden mittlerweile online abgewickelt, E-Mail, WhatsApp oder SMS haben den handgeschriebenen Brief ersetzt. Das Unternehmen Post will deshalb bis ins Jahr 2020 schweizweit insgesamt bis zu 600 traditionelle Poststellen abbauen.

Die Schliessung der Hauptpost in Basel konnte zwar bis 2020 abgewendet werden, doch einzelnen Filialen droht die Schliessung. Nicht anders im Kanton Baselland: Viele Poststellen werden aufgehoben und durch Agenturen oder einen Hausservice ersetzt. In einer Agentur können Postgeschäfte in einem lokalen Geschäft abgewickelt werden – so geschehen etwa in Reinach Nord oder Münchenstein Zollweiden. Auch in kleinen Dörfern wie Gempfen oder Hochwald wurde die Post geschlossen und deren Grunddienstleistungen in

einen Dorfladen verlegt. Auch den Hausservice, bei welchem dem Postboten die Funktion eines Postschalters auf zwei Beinen zukommt, gibt es im Kanton Baselland in bereits mehr als 30 Orten und Ortsteilen. Dagegen regt sich insbesondere seit verganginem Jahr immer mehr Widerstand – vom Abbau des «Service public» ist die Rede.

Doch steht die Schliessung von Poststellen eigentlich für einen signifikanten Wandel, in dem sich unsere Gesellschaft befindet. Die Veränderung des Kundenverhaltens ist nämlich nicht einfach eine faule Ausrede, um die Schliessung von Poststellen zu rechtfertigen. Im Gegenteil: Sie ist Realität. Diese Realität führte unter anderem zur Schliessung der Basler «Musik Hug»-Filiale an der Freien Strasse. Musiknoten lassen sich heute bequem im Internet herunterladen – wer kann

also von «Musik Hug» verlangen, ein nicht rentables Geschäft einzig aus Nostalgie weiterzuführen? Auch bei der Schliessung von Postfilialen in kleinen Dörfern wurde oft moniert, dass damit ein sozialer Treffpunkt zugrunde gehe. Aber ist die Post wirklich für das soziale Leben in einem Dorf oder in einem Quartier zuständig?

Widerstand ist da angebracht, wo der Verdacht besteht, dass ein Abbau der Dienstleistungen nur dazu dient, Kosten zu sparen und dem Unternehmen mehr Gewinne zu beschern. Und dies auf Kosten der Kundschaft sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Inwieweit dies bei der Post auch der Fall sein könnte, gilt es zu beobachten. Das Motto der Basler Fasnacht 2018 ist jedenfalls ganz am Puls der Zeit. Schöne Fasnacht!

Caspar Reimer

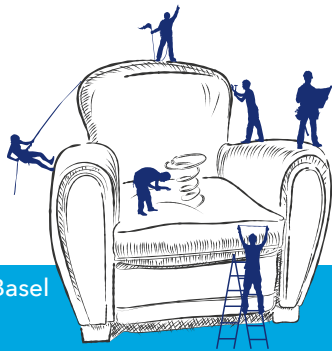
Plakettenkünstlerin Clelia Zoller

Clelia Zoller arbeitet in Basel als Fotografin, Retuscheurin und Laternenmalerin. Nach Irène Zurkinden 1934 und Mirjam Pierig 1993 ist Clelia Zoller die dritte Frau, die den Plakettenwettbewerb gewinnt. Seit ihrem 11. Lebensjahr ist Clelia Zoller aktive Fasnächtlerin und pfeift in der Alten Garde eines Grossbasler Stammvereins. Auch während ihrer Zeit, als sie in den USA gelebt und gearbeitet hat, blieb sie der Fasnacht treu. Zudem malt Clelia Zoller seit über 20 Jahren Fasnachtslaternen. Den Plakettenwettbewerb gewinnt die Baslerin zum ersten Mal. (mm)

GEWERBE IM PORTRÄT

LPs LEDER- UND POLSTER REPARATUR-SERVICE

- Reinigungen
- Auffrischen von Polstern
- Neu beziehen von Polstermöbel



Solothurnerstrasse 46, 4053 Basel
Tel. +41 61 363 36 36
info@lprs.ch, www.lprs.ch

sautter

malerarbeiten

061 322 77 57

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



Lautenschlager Wärmetechnik GmbH

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil

Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch

Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holeestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

In Farbe sind wir tonangebend



Stirnimann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnimann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

Das Gewerbe der Region wird vorgestellt

Auf der vorliegenden Seite stellen wir Ihnen das Gewerbe aus der Region vor. Möchten Sie Ihre Unternehmung mit einem Inserat oder einer Reportage präsentieren? Wenn Sie eine Anzeige bei uns in sechs hintereinander folgenden Ausgaben buchen, dann erhalten Sie von uns eine Publireportage als Dankeschön.

Für Fragen und Antworten stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Petra Pfisterer • 061 645 10 22

p.pfisterer@neubadmagazin.ch

Der neue Opel

GRANDLAND



Dorf
Garage Allschwil

Reinhard Knierim • Hegenheimerweg 85 • 4123 Allschwil

Tel. 061 481 18 48 • info@garageknierim.ch • www.garageknierim.ch

Spathelf Haustechnik

Sanitär Heizung Spenglerei 

Im langen Loh 245, 4054 Basel Tel. 061 301 71 36

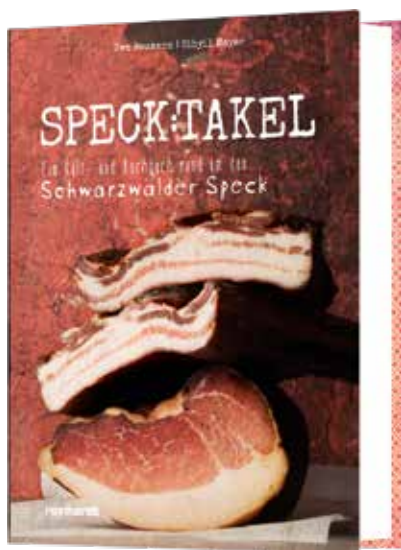
Umbau / Sanierung von Sanitär- und Heizungs-Anlagen
Heizkessel-Auswechslung Umbau auf Gas,
Reparatur-Service Spengler-Arbeiten **Solar-Anlagen**

RAN AN DEN SPECK

Im Friedrich Reinhardt Verlag erschien Ende letzten Jahres das Kult- und Kochbuch «Speck:takel» von Uwe Baumann und Sibyll Mayer. Die beiden Autoren stiessen mit dem Thema Speck auf grosses Interesse und offene Ohren, denn das Buch entwickelte sich schnell zum Bestseller.

Dass der Schwarzwälder sich ausschliesslich von Speck ernährt, ist eine humorige Vermutung. Dass allerdings Speck in seinem Leben eine wichtige Rolle gespielt hat und bis heute spielt, stimmt ganz gewiss. Denn die Region Schwarzwald hat bekanntlich einiges mehr zu bieten als eine Kirschtorte oder die grössten Kuckucksuhren der Welt.

In diesem urigen Kult- und Kochbuch rund um den Schwarzwälder Speck beschäftigt sich Uwe Baumann auf vielfältige Art und Weise mit diesem themenreichen und kulinarischen Kulturgut. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Schwarzwälder Speck, wie er nur von Schwarzwälder Bauern und Metzgern aus der besagten Region gemacht werden kann. Über zweieinhalb Jahre Recherchearbeit stecken in die-



Uwe Baumann/Sibyll Mayer
Speck:takel
Ein Kult- und Kochbuch rund um den Schwarzwälder Speck
200 Seiten/CHF 24.80
ISBN 978-3-7245-2154-9

sem Werk, welches von Speckmachern im Schwarzwald, der traditionellen Art der Speckherstellung und des Speckräucherns sowie typischen Bräuchen rund um das Speckessen erzählt. Von der historischen Bedeutung über die Fütterung der Schweine bis zur Verarbeitung als Delikatesse kommt das ganze Spektrum des Schwarzwälder Specks zur Geltung.

Rund 60 originelle Rezepte mit Tipps für passende Getränke bringen in diesem Buch den Schwarzwälder Speck in all seinen Variationen als kulinarischen Tausendsassa zur Geltung.

Ein unterhaltsames, gut recherchiertes Buch mit vielen wunderschönen Farbfotografien und ein Genussbuch für all jene, die den Schwarzwald und gutes Essen mögen oder ihn noch kennenlernen wollen.

Noemi Wicki

Mistkratzerle mit Speck und Kräutern

So wirds gemacht

Backofen auf 180 °C vorheizen. Knoblauch mit dem Honig und einer Prise Salz mit dem Mörser zu einer Paste reiben. Paste mit der Hälfte des Öls mischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mistkratzerle mit der Marinade innen und aussen einreiben und jedes mit 2 Scheiben Bratspeck und etwas Kräutern füllen. Ofen auf 180 °C vorheizen. Kartoffeln gut waschen und trocknen. Butter schmelzen und mit restlichem Öl, Honig und Portwein mischen. Kartoffeln auf ein Blech legen und mit der Butter-Honig-Portwein-Mischung übergiessen. Rosmarin- und Thymianzweige dazugeben. Mistkratzerle obenaufsetzen und bei 180 °C ca. 40 Minuten braten. Ab und zu Fleisch mit Fond aus dem Blech übergiessen. Nach 20 Minuten der Garzeit Speckscheiben über die Mistkratzerle legen. Fertig garen. Mistkratzerle aus dem Ofen nehmen und mit Kartoffeln und Speck anrichten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

4-6

- 5 Knoblauchzehen
- 1 EL Honig
- Salz, Pfeffer
- 8 EL Olivenöl
- 4 Mistkratzerle (je ca. 500 g)
- 800 g kleine Kartoffeln
- 6 EL Butter
- 150 ml Portwein
- 1 Bund Thymian, Rosmarin, gemischt
- 150 g Bauchspeck, geräuchert, in dünne Scheiben geschnitten

REZEPT
TIPP

FAKE NEWS AUF DIE SCHLICHE KOMMEN ...



Ob Menschenfleisch in einer McDonald's-Fabrik oder eine neue Steuer auf Tattoos – nicht alles, was man im Internet liest, ist wahr. Das hat sich mittlerweile herumgesprochen. Trotzdem werden Fake News besonders in den sozialen Medien massenweise verbreitet. Wie kann das sein? Die deutsche Plattform SurfSafe untersucht das Phänomen und zeigt, wie man unwahre Behauptungen im Netz entlarven kann.

Schockierende News, pseudowissenschaftliche Studien, Verschwörungstheorien oder Vermisstmeldungen imaginärer Personen: Das Internet hält eine Fülle von Lesestoff bereit. Manchmal ist schnell klar, dass es sich um eine Falschmeldung handelt. Oft ist es jedoch nicht so eindeutig. Wer alles glaubt, was verbreitet wird, bekommt schnell den Eindruck, die Welt stehe kurz vor der Apokalypse. Insbesondere für Jugendliche kann es schwer sein, zwischen News und Fake News zu unterscheiden, und so verbreiten sich Falschmeldungen immer weiter und sorgen für Verunsicherung und Empörung.

Zum Ende des vergangenen Jahres hat das News-Portal BuzzFeed mit einer Software ermittelt, welche Falschmeldungen 2017 die meisten Interaktionen auf Facebook vorweisen konnten. Auf Platz eins landete ein Artikel mit dem Titel «Pharmaindustrie geschockt – Studie belegt: Ungeimpfte Kinder sind signifikant weniger krank». Veröffentlicht wurde die Meldung von Anonymousnews.ru und bezog sich auf eine Studie der Jackson State University, die sich im Nachhinein als methodisch fehlerhaft erwies. Trotzdem erzielte dieser Artikel weit mehr Aufmerksamkeit als all jene, die über die tatsächli-

chen Hintergründe berichteten und von seriösen Redaktionen veröffentlicht worden waren. «Der Fall zeigt einen der Mechanismen, die bei Fake News zum Tragen kommen. Durch angebliche wissenschaftliche Beweise werden bestehende Meinungen und Ansichten scheinbar untermauert. Beweisbare Fakten, die dem entgegenstehen, werden hingegen ignoriert», erklärt Götz Schartner vom Verein Sicherheit im Internet e. V., einem der Mitveranstalter von SurfSafe, einer Initiative der Stiftung Bildung und Soziales der Sparda-Bank Baden-Württemberg. Dieser Mechanismus ist immer wieder zu beobachten, sei es bei der Diffamierung von Personengruppen, etwa von Flüchtlingen, oder bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien.

Doch wie kann man News von Fake News unterscheiden? Götz Schartner erklärt: «Das ist in den meisten Fällen gar nicht so schwer. Zuerst sollte man sich die Quelle der Nachricht ansehen, also die Webseite, auf der sie veröffentlicht wurde. Ist sie seriös? Wie berichtet sie in anderen Artikeln? Handelt es sich um ein echtes Nachrichtenportal, oder gar um eine Satire-Seite wie zum Beispiel postillon.com, die ausschliesslich Scherzmeldungen veröffentlicht?» Laut

Experte reicht das in vielen Fällen schon, um zumindest skeptisch zu werden. Auch die Quellen, die im Artikel genannt werden, können Aufschluss über den Wahrheitsgehalt geben. Sind sie einer bestimmten Interessensgruppe zugehörig? Sind sie anonym oder werden sie namentlich genannt? Wer dann immer noch zweifelt, sollte eine Suchmaschine bemühen und nach dem Thema suchen. «Wenn es sich wirklich um eine reale Schlagzeile handelt, werden auch die etablierten Medien darüber berichten und das Thema aufgreifen. Wenn man jedoch nur diese eine Webseite zum Thema findet, kann man davon ausgehen, dass es sich um Fake News handelt», erklärt Schartner.

Noch einfacher machen es Webseiten wie www.mimikama.at oder <http://hoax-info.tubit.tu-berlin.de/hoax/>. Hier werden Falschmeldungen aus dem Netz gesammelt und deren Wahrheitsgehalt überprüft. Darüber hinaus kann man hier bei Fake-Verdacht auch Nachrichten und Posts aus den sozialen Netzwerken melden. Wichtig ist vor allem, dass Fake News nicht geteilt werden. Dann können sie sich auch nicht weiterverbreiten.

(mm)

DER EIGENE KÖRPER IST DAS BESTE TRAININGSGERÄT

Die meisten Menschen in den entwickelten Industrienationen bewegen sich zu wenig. Oft fehlt die Zeit für ausreichende sportliche Aktivität. Dabei gibt es einfache Möglichkeiten, sich körperlich fit zu halten.

Wir alle sind mehr oder weniger beweglich, dank unserer Gene und unserer täglichen Bewegungen. Wer aber mit dem Auto zur Arbeit fährt, acht bis zehn Stunden pro Tag am Schreibtisch sitzt und es sich abends vor dem Fernsehen gemütlich macht, dessen Beweglichkeit leidet. Und nicht nur das – mangelnde Bewegung ist eine der Ursachen für Hypertonie und Übergewicht – Risikofaktoren, die eine ganze Menge körperlicher Leiden nach sich ziehen können. Vielen Menschen fehlt die Zeit oder die Kraft, sich neben der Arbeit und allen anderen Verpflichtungen noch in ein Fitnessstudio zu begeben oder – noch besser – eine Stunde im Wald spazieren zu gehen.

Training mit Eigengewicht

Allerdings gibt es durchaus Alternativen – etwa das Training mit dem eigenen Körpergewicht. Es ist überall und zu jeder Tages- und Nachtzeit durchführbar. Der US-amerikanische Fitnesscoach Adam Schersten ist ein Experte auf diesem Gebiet und hat soeben das Buch «Calisthenics – Das Bodyweight-Training» herausgegeben. Es ist seit dem 1. Februar im Handel erhältlich. «Im Jahr 2007 verliess ich die USA und zog auf eine entlegene Insel vor der Küste von Honduras. Es war nicht gerade ein Karrieresprung. Damals hatte ich die Schreibtischarbeit satt und wollte nur noch Tauchkurse geben. Ich war seit Jahren ein Fitnessfan und bekam Angst, als ich ohne die übliche Ausrüstung mitten im Nirgendwo landete. Nach kurzen Recherchen begriff ich, dass Fitnessübungen meine beste und einzige Option waren, um in Form zu bleiben. Damals stellte ich meine ersten Programme mit Eigengewichtsübungen zusammen», so schreibt es Schersten in seinem Buch. In den fol-

genden vier Jahren reiste er in verschiedene Länder Mittelamerikas und trainierte, wann immer er konnte. «So gelang es mir, meine Kraft zu bewahren und sogar meine Ausdauer zu steigern. Die Übungen waren hochwirksam!» Adam Schersten stellt in seinem Buch ausgewogene Übungen vor, die Muskeln aufbauen und den ganzen Körper fit machen. Anhand von 75 überall durchführbaren Übungen und unter Zuhilfenahme von detaillierten Illustrationen kann jeder seine Kraft und Kondition innerhalb von 12 Wochen drastisch verbessern. Keine Ausreden, keine Ausnahmen. So verspricht es das Buch.

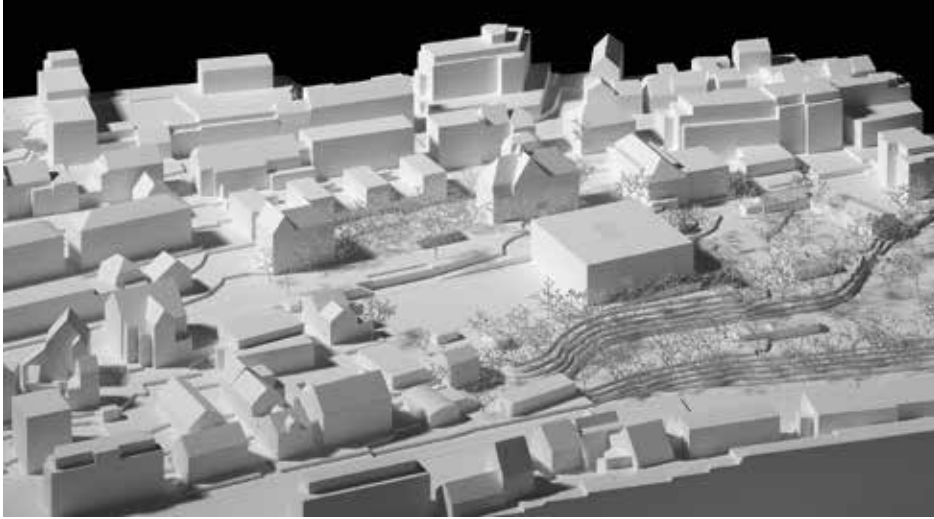
Sich an und bei der Stange halten

In der wärmeren Jahreszeit, die uns hoffentlich bald verwöhnt, gibt es noch eine andere Möglichkeit, mit dem eigenen Körpergewicht zu trainieren. In letzter Zeit sind auf Wunsch von Jugendlichen mit Bewegungshunger immer wieder sogenannte «Street Workout»-Anlagen aufgebaut worden. Diese Turnanlagen bestehen aus fest angebrachten Metallelementen, an denen Kraft-, Beweglichkeits- und Geschicklichkeitsübungen mit dem eigenen Kör-

pergewicht trainiert werden können. Alles, woran man sich hochziehen, abstoßen oder bewegen kann, wird beim Training benutzt. Was sich sehr simpel anhört, gilt in gewissen Kreisen als trendige Sportart. So gibt es seit einiger Zeit sogar «Street Workout»-Weltmeisterschaften. Eigengewichtsübungen oder «Street Workout» sei viel effektiver als Bodybuilding, weil man ausser Kraft noch Koordination und Stabilität trainiere, sagen Experten. Ein weiterer Vorteil liegt auf der Hand: es ist kostenlos und braucht keine Trainings- oder Fitnessstudio-Ausrüstung. In ihrer Urform kommt die Sportart aus dem alten Griechenland, daher auch der ursprüngliche griechische Name «Calisthenics», der heute teilweise noch verwendet wird und so viel wie «schöne Kraft» bedeutet. Verschiedene Jugendkulturen, insbesondere in den Vorstädten von New York, haben diese spezielle Form des Sports wieder aufgenommen. Mittlerweile ist «Calisthenics» auf der ganzen Welt verbreitet und vor allem unter seinem englischen Namen «Street Workout» bekannt, als Möglichkeit, sich fit zu halten.

(mm/car)





So soll der Binninger Dorfkern in Zukunft aussehen. Das Bauvorhaben wird zuvor noch dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

MIKE KELLER BEANTWORTET FRAGEN ZU AKTUELLEN THEMEN

Das Neubadmagazin hat mit dem Binninger Gemeindepräsidenten Mike Keller über verhärtete Fronten am Schulhaus Neusatz, die Entwicklung des Dorfkerns und den Zustand des Gewerbes gesprochen.

Neubadmagazin: Die Gemeinde hat im vergangenen Sommer eine Streetsoccer-Anlage beim Neusatz-Schulhaus nach rund einem Jahr Betrieb entfernt, weil aus der Anwohnerschaft Lärmklagen eingegangen sind. Der Gemeinderat hat versprochen, für die Jugendlichen eine Lösung zu finden. Wie ist der Stand?

Mike Keller: Das ist eine anspruchsvolle Angelegenheit. Wenn man global hier in Binningen fragt, ob es gut sei, für die Jugendlichen etwas zu tun, würden wohl alle mit Ja antworten. Sobald es dann aber konkret wird, kommt der Widerstand. Die grosse Schwierigkeit ist es, eine Lösung zu finden, mit der auch die Anwohner leben können. Wir hatten den Vorschlag gemacht, eine Anlage zu installieren, welche die Schläge der Bälle abfedert und so deutlich weniger Lärm verursacht. Die Anwohner monierten aber, dass nicht nur der Sport, sondern auch der Lärm, der durch die Ansammlungen von Kindern und Jugendlichen entsteht, als störend empfunden wird. Mehrere Versuche, das Problem mit allen Beteiligten zu lösen, schlugen fehl. Nun hat man eine Mediation mit einem professionellen Vermittler auf die Beine gestellt und man wird sehen, was dabei herauskommt. Ich kann beide Seiten verstehen, doch die Fronten scheinen im Moment verhärtet.

Nun aber zur Testplanung Dorf, welche die Gemeinde schon länger beschäftigt und noch beschäftigt wird. Welche Entwicklung lässt sich bei der künftigen Gestaltung des Dorfkerns bereits erkennen?

Alle Konzepte der Testplanung schliessen die Terrassierung des Geländes, also die geografische Gegebenheit, als wichtiges Element mit ein. Von den meisten Gebäuden und vom Dorfplatz aus soll man also bis zum Birsig sehen können. Zudem soll entlang des Birsigs eine natürliche Grünfläche bis zum Zoo entstehen.

Das wäre eine Art grüne Oase für Binningen?

Genau. Für die Gemeinden im unteren Baselbiet ist die verdichtete Bauweise ein zentraler Punkt. Wir bauen also in die Höhe und enger nebeneinander. Im Gegenzug ist die Schaffung von Grünzonen als Erholungsgebiet genauso wichtig. Dieser Grünbereich könnte vom Zoo bis zum Schloss durchgehend sein.

Und wie sieht es mit dem Dorfkern aus?

Der Dorfkern rund um das Schul- und das Gemeindehaus soll vom Verkehr entlastet werden, zudem sollen mehr Begegnungszonen eingerichtet werden. Das Siegerkonzept für die Erweiterung

des Schulcampus Dorf sieht ein in den Boden gebautes neues Gebäude am Nordende des heutigen Kunstrasenfeldes vor. Das Gebäude, welches Turnhalle, Schule und Kindergarten beherbergt, wird nur drei Stockwerke in die Höhe ragen. Die zwei bestehenden Schulhäuser sowie die Freifläche zwischendrin werden bestehen bleiben.

Was ist der nächste Schritt?

Nun wird ein Bauprojekt mit einem Realisierungskredit für das Schulhausprojekt erarbeitet, der dann dem Volk wahrscheinlich im Jahr 2020 zur Abstimmung vorgelegt wird. Nach einem positiven Volksentscheid würden wir so schnell als möglich mit dem Bau beginnen, weil durch das neue Schulgebäude bestehende Provisorien aufgehoben werden können. Während des Baus werden wir die Planung der restlichen Elemente weiterführen.

Zum Beispiel?

Wenn wir dieses Gebiet vom Verkehr entlasten wollen, müssen wir uns Gedanken über Zugänglichkeit und Erschliessung machen. Es wird sicher unterirdische Parkplätze geben. Ergänzend zum Schulbereich soll der Dorfkern aber auch Wohn- und Gewerbegebiet sein. Langfristig ist sicher die Zusammenlegung der verschiedenen Verwaltungsstellen in einem Gebäude ein Thema. Das wird aber eine Herausforderung.

Im Spätsommer findet das Binninger Dorffest statt. Viele KMU-Betriebe beteiligen sich. Wie steht es denn eigentlich um das Gewerbe in Binningen?

In Binningen sind die Bodenpreise in den letzten Jahren enorm gestiegen. Manche Gewerbetreibende geben ihren Standort hier auf und ziehen ins hintere Leimental. Unser Anliegen ist es aber, bei allen Überlegungen und Entwicklungen, das Gewerbe und auch den Einzelhandel miteinzubeziehen.

Danke für das Gespräch.



«DR STICH STICHT NIT»



D Binniger Blaggedde 2018

Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Binningen dürfen wir uns auch im 2018 auf eine tolle Fasnacht freuen. Zur Erinnerung: die BVB haben die Umleitungskosten für alle Umzüge in der Agglomeration vorletztes Jahr massiv erhöht. Darum gilt an dieser Stelle unser herzlicher Dank erneut der Gemeinde Binningen. Wir freuen uns sehr über das Bekenntnis zu unserer Fasnacht.

Das Baselbieter Volk lehnte im vergangenen September den Bau des Tramstücks über den Margarethenstich deutlich ab. Die Standortgemeinde Binningen setzte hierbei mit rund 71,5 Prozent Nein-Stimmen den finalen Stich ins Herz der Befürworter. Oder anders ausgedrückt: «Dr Stich sticht nit».

Die Gewinner des Wettbewerbs und der Schöpfer dieser gelungenen Plakette ist in Binningen kein Unbekannter. Andy Olsson lebt nicht nur seit langer Zeit im Dorf, er betreibt auch seit 12 Jahren sein eigenes Tattoo-Studio in Binningen neben der Gemeindeverwaltung.

Die Plakette wurde traditionsgemäss vom «Blaggedde-Müller» geprägt und ist seit dem 7. Januar erhältlich. Neben der Kupferne gibt es wiederum eine limitierte Auflage in Silber. Die Preise bleiben unverändert bei 10 Franken für die Kupferne und 15 Franken für die Silberne.

Die Plaketten sind erhältlich in der Schuhmacherei Eichenberger, in der Papeterie Schwarz sowie in den Restaurants Baselbieter, Jägerstübli, Highspeed und Cent Treize. Ausserdem wird sie an Samstagen jeweils am Morgen

vor dem Migros Gorenmatt sowie dem Coop an der Hauptstrasse verkauft.

Wer Lust hat, an der Binniger Fasnacht am Samstag, 24. Februar 2018 von 15 bis 17 Uhr, selbst aktiv mitzumachen, kann sich anmelden unter: Binniger Fasnachts-Comité, Postfach, 4102 Binningen. Bitte Absender und ungefähre Teilnehmerzahl nicht vergessen.

Wir freuen uns auf eine schöne Fasnacht!

s Binniger Fasnachts-Comité

WOHNERLEBNIS MIT FERNSICHT IN BOTTMINGEN

FÜNF EXKLUSIVE EIGENTUMSWOHNUNGEN AM KREUZACKERHÄGLI 23 IN BOTTMINGEN

FÜNF EXKLUSIVE EIGENTUMSWOHNUNGEN

INDIVIDUELL – NACHHALTIG

UNMITTELBAR AN DER GEMEINDEGRENZE ZU OBERWIL ENTSTEHEN FÜNF EXKLUSIVE UND LICHTDURCHFLUTETE EIGENTUMSWOHNUNGEN MIT OFFENER SICHT ÜBER BOTTMINGEN UND AUF'S BRUDERHOLZ.

DIE LIEGENSCHAFT BEFINDET SICH AN ERHÖHTER LAGE, EINGEBETTET IN EINER SIEDLUNG MIT EINEM MIX AUS EINFAMILIENHÄUSERN, VILLEN SOWIE GROSSZÜGIGEN EIGENTUMS- UND MIETWOHNUNGEN.

DER BAU BESTICHT DURCH EINE MODERNE, GROSSZÜGIGE UND OFFENE ARCHITEKTUR SOWOHL IN SEINER ERSCHEINUNG NACH AUSSEN SOWIE AUCH IN DER RAUMGESTALTUNG NACH INNEN. AUF EINE HOCHWERTIGE BAUWEISE UND EINE SORGFÄLTIGE AUSFÜHRUNG WIRD GROSSES GEWICHT GELEGT.

DIE ENERGIEVERSORGUNG ERFOLGT MITTELS ERDSONDE UND ENTSPRICHT SO DEN NEUESTEN STANDARDS DES HEUTIGEN PRIVATEN WOHNUNGSBAUS.

HELLE UND LICHTDURCHFLUTETE WOHNÄRÄUME SOWIE EINE MODERNE RAUMGESTALTUNG GEWÄHRLEISTEN EIN BESONDERES WOHNGEFÜHL.

W1 4.5 ZIMMER GARTENWOHNUNG ERDGESCHOSS
145.45 M² MIT GARTENANTEIL 355.5 M²

W3 4.5 ZIMMER OBERGESCHOSSWOHNUNG
140.05 M² MIT WINTERGARTEN

W5 4.5 ZIMMER ATTIKAGESCHOSSWOHNUNG
154.10 M² MIT TERRASSE 170.00 M²

W2 4.5 ZIMMER GARTENWOHNUNG ERDGESCHOSS
136.25 M² MIT GARTENANTEIL 213.50 M²

W4 4.5 ZIMMER OBERGESCHOSSWOHNUNG
134.00 M² MIT WINTERGARTEN

3 HOBBYRÄUME ZU JE 21.00 M²
5 ZUSÄTZLICHE EINSTELLHALLENPLÄTZE

CAVALLIARCHITEKTEN GMBH

CH-4103 BOTTMINGEN SPECHTWEG 27

TELEFON +41 61 363 03 13 FAX + 41 61 363 03 23 MAIL INFO@CAVALLIARCHITEKTEN.CH WWW.CAVALLIARCHITEKTEN.CH

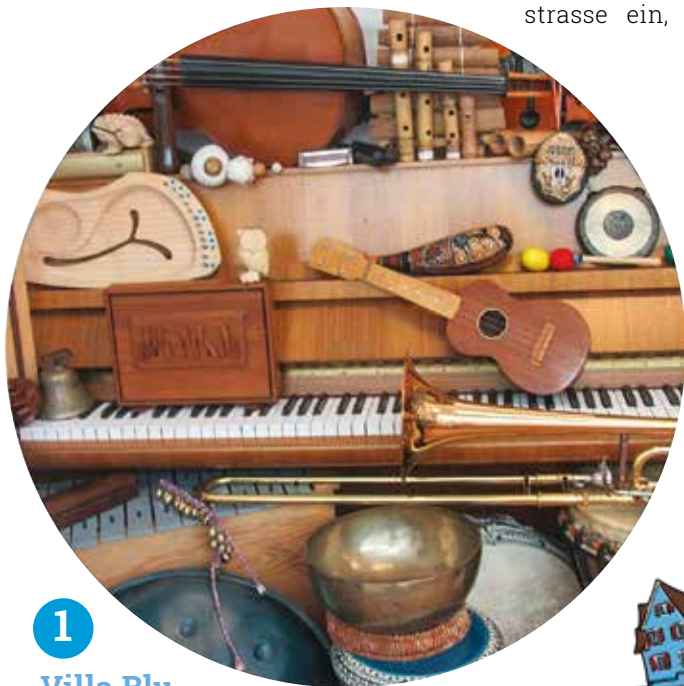


EIN TAG IN BINNINGEN

Auf zwei Doppelseiten nehmen wir Sie auf einen Spaziergang durch das Dorf mit und stellen Ihnen einige Highlights vor. Startpunkt ist die Villa Blu am Neubadrain. Von da aus geht es die Bündtenmattstrasse entlang bis zur Hauptstrasse, wo sich die Gemeinde- und Schulbibliothek befindet. Wenn Sie sich

für Immobilien interessieren, dann sei Ihnen ein Abstecher bei der Firma Signum empfohlen. Für Kaffeeliebhaber ist die nächste Station, die Kaffeerösterei Buser, ein absolutes Muss. An der Oberwilerstrasse erwartet Sie das Team vom TCM-Institut Binningen. Dann spazieren wir zurück zur Hauptstrasse und biegen in die Paradiesstrasse ein, wo sich Physiotherapie

Moser & Klump befindet. Ebenfalls mit dem Körper beschäftigt sich das Institut für Körperästhetik am Nussbaumweg. Von dort aus machen wir einen Abstecher zum Aussichtsturm und schlendern bis zur Benkenstrasse. Abschluss unseres Binner Spaziergangs bildet dort das Hippotherapie-Zentrum.



1 Villa Blu

Die Villa Blu ist ein Ort für Kreativität und Entspannung. Hier können Sie in Workshops oder in Einzelstunden auf Musikinstrumenten improvisieren, Bilder malen, Theater spielen oder sich auf der Klangliege entspannen. Es gibt Angebote für Kinder und Erwachsene: «kinderkunst», Musikimprovisation, Kunst- und Musiktherapie, Coaching, Supervision.

Annatina Strub
Neubadrain 15
4102 Binningen
076 423 38 05
annatina.strub@bluewin.ch
www.villablu.ch



5 TCM-Institut Binningen

Das TCM-Institut in Binningen stellt sich vor: Bei uns werden Ihre Selbstheilungskräfte über verschiedene Methoden wie Akupunktur, Tuina, Massage, Ernährungsberatung, Kräuterheilkunde und Coaching aktiviert. Wir gehen individuell auf Ihre Bedürfnisse ein und kombinieren die Behandlungsmethoden so, dass Sie Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden schnellst möglich wieder erlangen.



TCM-Institut Binningen
Markus Granzow • Elijah Maurer • Nicole Thoma
Oberwilerstrasse 19 • 4102 Binningen • 061 599 48 78
info@tcm-binningen.ch • www.tcm-binningen.ch

2 Treffpunkt Bibliothek

In den modernen, hellen Räumen der Bibliothek kann man sich austauschen und treffen, ohne konsumieren zu müssen. WLAN und PC-Arbeitsplätze stehen zur Verfügung sowie 18 000 Bücher, Zeitschriften und Sachbücher für alle Altersstufen, Comics, Biografien, Reiseliteratur und Nachschlagewerke. Viele Werke können auch online heruntergeladen werden. Musik von Klassik bis Rock gibt es auf CD. Filme, Hörbücher und PC-Spiele erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Gemeinde- und Schulbibliothek Binningen ist eine Filiale der GGG Stadtbibliothek Basel.

Gemeinde- und Schulbibliothek Binningen,
Hauptstrasse 71, 4102 Binningen

Tel. 061 421 83 73,

E-Mail info@bibliothek-binningen.ch

Montag geschlossen

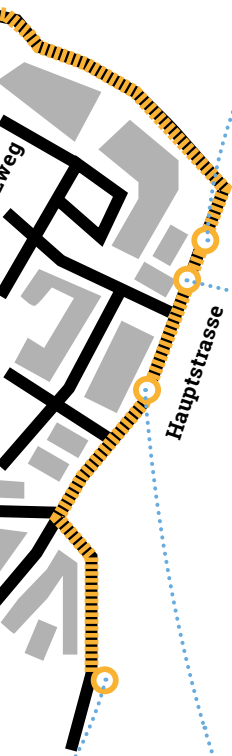
Dienstag 13.30–18.30 Uhr

Mittwoch 13.30–20.00 Uhr

Donnerstag 13.30–18.30 Uhr

Freitag 13.30–18.30 Uhr

Samstag 10.00–14.00 Uhr



3 SIGNUM – Rund um Immobilien Für Immobilienverkauf und Verwaltung

Dank Erfahrung und Fachwissen können wir einen erfolgreicherer Verkauf Ihres Wohneigentums ermöglichen. Wir optimieren die Rendite von Mietliegenschaften und verwalten zuverlässig Stockwerkeigentum. Verlangen Sie unsere kostenlose Offerte. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.

SIGNUM – Rund um Immobilien
Hauptstrasse 50, 4102 Binningen
061 426 96 96 – www.signum.ch

SIGNUM
RUND UM IMMOBILIEN



4 Kaffeerösterei Buser

Besuchen Sie doch bei Ihrem Spaziergang die Kaffee-Oase in Binningen. Tauchen Sie in die Welt des Kaffees ein. Unsere Kaffeerösterei ist eines der ältesten Familienunternehmen von Binningen. Seit 1903 rösten wir täglich erlesenen Kaffee aus der ganzen Welt. Finden Sie Ihren persönlichen Favoriten aus über zwölf verschiedenen Kaffee-Mischungen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Kaffeerösterei Buser

Hauptstrasse 101

4102 Binningen

061 421 24 75

www.buser-kaffee.ch

Ladenöffnungszeiten:

Mo–Fr: 8.00 Uhr – 11.30 Uhr





6

Physiotherapie Moser & Klumpp

Seit 2004 sind wir für Sie da. Unser Behandlungskonzept hat sich bewährt und unser Physio-Team ist sehr erfahren und motiviert – bei uns sollen Sie sich wohlfühlen und in Ihrer Behandlungszeit möglichst viel profitieren. Auch Massagen und Kurse wie Pilates, Yoga oder Rücken-Basis bieten wir an. Gerne behandeln wir Sie auch bei Ihnen zu Hause. Rufen Sie uns an – wir beraten Sie sehr gerne!

Physiotherapie Moser & Klumpp
Paradiesstrasse 78a
4102 Binningen
Tel. 061 421 36 66
www.physiotherapie-binningen.ch

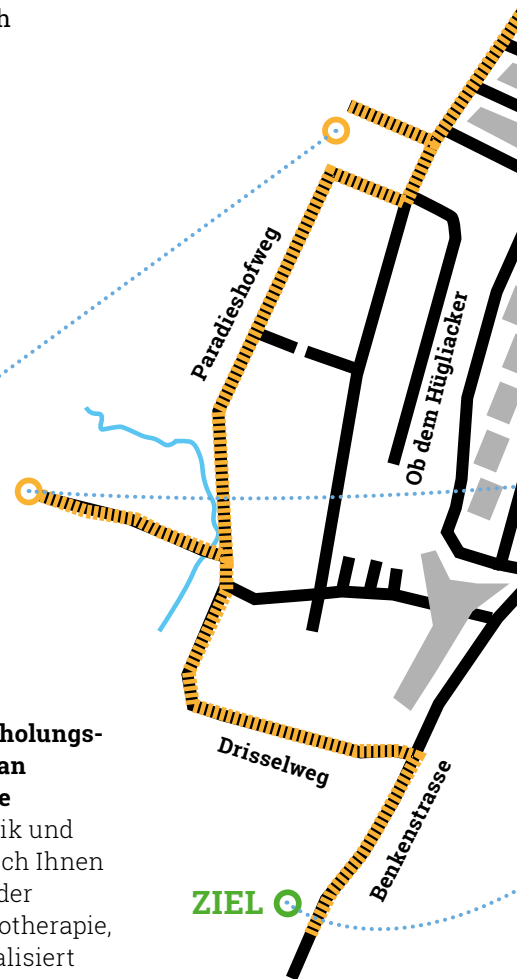


Spaziergang in der April-Ausgabe 2018

In der nächsten Ausgabe des Neubadmagazins werden wir einen Spaziergang durch die schöne **Gemeinde Allschwil** durchführen und viele attraktive Geschäfte vorstellen. Gerne möchten wir diese Route auch an Ihrem Geschäft vorbeiführen und Ihre angebotenen Produkte und Dienstleistungen vorstellen. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Petra Pfisterer
061 645 10 22
p.pfisterer@neubadmagazin.ch

Die Ausgabe erscheint am 3. April 2018
Inserateschluss ist am 9. März 2018



7

Institut für Körperästhetik

Geniessen Sie die Ruhe im Naherholungsgebiet auf der Binner Höhe an exklusiver und diskreter Lage

Als Fachexpertin für Ästhetik und gelernte Naturärztin biete ich Ihnen nachhaltige Verfahren in der Anti-Aging-Therapie, Mesotherapie, Faltenbehandlung. Spezialisiert habe ich mich auch auf die neusten apparativen Technologien im Bereich der ästhetischen Medizin. Absolut nadelfrei und sofort wieder salonfähig! Gönnen Sie sich exklusive Behandlungen, Schweizer Qualität und High-Tech-Produkte in meiner Praxis!

Nussbaumweg 9
4102 Binningen
Tel: 061 423 03 95
info@koerperaesthetik.ch
www.koerperaesthetik.ch



INSTITUT FÜR
KÖRPERÄSTHETIK
ENTFRING - BODYFORMING - WELLNESS

Erlebnisturm Waldpfad Binningen

Machen Sie auf Ihrem Spaziergang einen Abstecher zum Erlebnisturm in Binningen und geniessen Sie die Aussicht über die Umgebung. Die 44 Stufen führen zur Aussichtsplattform in zehn Metern Höhe und führen Sie direkt zu den umliegenden Baumkronen. Eine schöne, entspannende und erholsame Erfahrung an der frischen Luft.

Aussichtsplattform
Herzogenmatt
Allmendweg
4102 Binningen
www.allschwiler-wald.ch



9

Hippotherapie-Zentrum

Auf der schönen Binner Höhe befindet sich seit 1979 die Stiftung Hippotherapie-Zentrum, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen mit einer Krankheit oder sonstigen Beeinträchtigung sowie Menschen in besonderen Lebenssituationen durch die Arbeit mit und auf dem Pferd zu begleiten. Elf ausgebildeten Therapiepferde, erfahrene Therapeuten und über 50 freiwillige Helfer sorgen mit uns dafür, dass diese gemeinnützige Institution Menschen auf ihrem Weg begleitet.

Stiftung Hippotherapie-Zentrum
Benkenstrasse 104
4102 Binningen
Tel. 061 421 70 50

info@hippotherapie-zentrum.ch
www.hippotherapie-zentrum.ch
Spenden auf PC-Konto 40-37490-2



DIE JUBILÄUMSPRODUKTION WIRD EIN SPEKTAKEL

Die Proben für das Jubiläumstück «Der Meister und Margarita» sind in vollem Gange. Das Spezielle an diesem Stück – Zuschauerinnen und Zuschauer brauchen kein Sitzleder, denn die Aufführung findet an verschiedenen Orten statt. Das «Neubadmagazin» hat mit dem Regisseur Felix Bertschin gesprochen.



In diesem Jahr feiert das Allschwiler Theater «Zum Schwarze Gyger» sein 20-Jahr-Jubiläum. Um dieses Ereignis gebührend zu würdigen, hat sich die Stückwahlgruppe des Theatervereins für ein höchst anspruchsvolles und ambitioniertes Werk entschieden: Das Stück heisst «Der Meister und Margarita» und basiert auf dem Roman des russischen Schriftstellers Michail Bulgakow, der als einer der grossen Satiriker der russischen Literatur gilt und sein Werk «Der Meister und Margarita» kurz vor seinem Tod im Jahre 1940 vollendet hat. Die Handlung des Romans ist hoch komplex und nimmt Bezug auf andere Klassiker der Weltliteratur, wie etwa Goethes Faust. Es ist ein Kultbuch aus der Zeit des atheistischen Stalinismus. In eben diese politische Ordnung bricht der Teufel mit mehreren diaboli-

schen Gehilfen – etwa einem riesigen Kater – ein und mischt das Moskau der 1930er-Jahre gründlich auf: Er schädigt, blamiert, foppt und ängstigt die Menschen oder lässt sie verschwinden. Doch dies ist nur ein Teil der Geschichte, die aus mehreren Strängen besteht. So kommen etwa auch Jesus und Pilatus, sowie ein Schriftsteller, der seinen Namen vergessen hat und sich deshalb einfach Meister nennt, vor. «Das Buch ist wirklich sehr komplex und beinhaltet eine Vielzahl von Themen. Einige in unserer Gruppe haben aber aufgegeben, es zu lesen», erzählt Regisseur Felix Bertschin. Er hat sich für eine Theateradaption des DDR-Dramaturgen Heinz Czechowski entschieden: «Diese ist auch für ein breiteres Publikum zugänglich und besser verständlich.»

Mobiles Theater

«Es ist ein verrücktes Stück, das tiefgründige Elemente, aber auch Slapstick umfasst», berichtet Bertschin, der bereits das zweite Mal im Allschwiler Theater Regie führt. «Es geht um die ganz grossen Fragen, das Stück ist aber auch mit viel Witz und Ironie versehen.» Für die Umsetzung des Stoffs hat sich das Theater etwas ganz Besonderes einfallen lassen: So wird das Stück an verschiedenen Orten aufgeführt. «Einerseits spielen wir in unserem Aufführungslokal im Mühlehall, andererseits draussen in der unmittelbaren Umgebung. Das Publikum wird von einem Teufel und seinen Gesellen von einem Ort zum nächsten getrieben.»

Erfahrener Regisseur

Für Produktion, Musik, Bühnenbild und Regie sind beim Theater «Zum Schwarze Gyger» Profis wie Bertschin zuständig, während die Schauspielerinnen und Schauspieler grösstenteils Laien sind. Bertschin ist ein erfahrener Regisseur und hat bei rund 40 Inszenierungen Regie geführt. Zudem unterrichtet er Theaterpädagogik und Auftrittskompetenz an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Über seine Arbeit sagt er: «Wichtig ist, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler ihre Rolle verinnerlichen, also sie aus sich heraus entstehen lassen. Je erfahrener die Schauspieler sind, desto weniger braucht es mich.» Noch bleibt genug Zeit, um zu üben und die Rollen zu verinnerlichen. «Der Meister und Margerita» wird im Juni 2018 aufgeführt.

Text: Caspar Reimer; Foto: zVg

Der Verein «Zum Schwarze Gyger»

Der Verein «Zum Schwarze Gyger» will anspruchsvolles Lientheater produzieren. Mit seinen Produktionen erreicht der Verein im Schnitt 1000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Fast 100 Mitglieder gehören dem Verein an, gut 30 davon arbeiten jedes Jahr an den Produktionen mit. Die erste Aufführung 1998, die Komödie «Gündelmäntig» von Thomas Hürlimann, war ein grosser Erfolg. Basierend auf diesem Erfolg wurden die jährlichen Produktionen etabliert. 1999 erhielt das Theater den Kulturförderpreis der Gemeinde Allschwil. Durch finanzielle Unterstützung der Gemeinde und ein interessiertes Publikum konnte sich das Theater zu einem kulturellen Bestandteil Allschwils etablieren. Obwohl die Ziele des Theaters hochgesteckt sind, sind auch Menschen willkommen, die noch nie den Fuss auf eine Bühne gesetzt haben. **Weitere Infos: www.zumschwarzegyger.ch**

«ALLSCHWIL PFYFFT UF D DÄNGGMOOLPFLÄG»

Beim Fasnachtsmotto der grössten Baselbieter Gemeinde geht es um die Turn- und Konzerthalle Gartenstrasse (TuK), welche nach einem Entscheid des Einwohnerrats abgerissen werden soll. Damit wird ein bedeutendes Baudenkmal verschwinden, welches unter anderem im Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte aufgeführt wird.

2004 hat die Baselbieter Denkmalpflege angeregt, die TuK unter kantonalen Denkmalschutz zu stellen. Die 1925 erbaute Turnhalle zählt zu den ganz wenigen in der Region erhaltenen Bauten im Stil des Art déco. Die reich verzierten Decken, Wände und Türen verleihen dem Innenraum einen ausgesprochen festlichen und repräsentativen Charakter.

Im Art-déco-Stil wurde nur etwa von 1920 bis 1940 gebaut. Art déco war in erster Linie ein Kunstgewerbe, der aber alle Sparten des Alltags, von der Mode bis zur Patisserie erfasste. Vor allem die Art-déco-Dekorationen im Eingangsbereich und in der grossen Halle sollen auf eine vielfältige Nutzung aufmerksam machen: Turn-, Fest- und Konzerthalle. Mit dieser «Volkshalle» werden die Ideale des damaligen Aufbruchs eines aufgeschlossenen Bürgertums versinnbildlicht.



Gemäss einem Gutachten des Schweizer Heimatforschers Othmar Birkner aus dem Jahre 2003 nimmt die TuK zusammen mit dem Schulhaus Gartenstrasse eine städtebauliche Schlüsselstellung ein. Mit der 1909/10 erbauten Schule entwickelte sich ein Quartier, dessen Bauten stilistisch vom Neubarock bis zur Bauhaus-Epoche reichen. Während das Schulhaus mit neubarocken Details die Ideale des damaligen Bildungs-Bürgertums eindrücklich spiegelt, versinnbildlicht die TuK einen Aufbruch zu neuen Zielen mit neuen sozialen Engagements. Gemäss Birkner ist die TuK nicht nur aus stilgeschichtlicher, sondern auch aus kulturhistorischer Sicht erhaltenswert.

Trotz dieses gesicherten Wissens hat die gesamte Allschwiler «Classe politique» beschlossen, das schützenswerte Gebäude abzureissen. Oder gibt es noch einen Weg, um diese kulturhistorische Perle zu erhalten? Auch in der Vergangenheit hat der Gemeinderat den Mut aufgebracht, das bereits für den Rückbau bestimmte alte Schulhaus Neualschwil zu erhalten. Selbst wenn die Turn- und Konzerthalle nicht abgerissen wird, wäre die Tatsache, dass der Einwohnerrat dies beschlossen hat, zweifellos für Allschwil ein wichtiges historisches Ereignis. Deshalb lässt sich auch die diesjährige Plakette nahtlos in die einheimische Sammlung mit Motiven aus der Dorfgeschichte einordnen.

Die Plakette wurde von der Allschwiler Künstlerin Vera Wallnöfer gestaltet. Sie wurde bereits im Herbst im Rahmen eines anonymen Wettbewerbs ausgewählt. Erhältlich ist die Faschnachtsplakette seit Dienstag. Sie kostet wie bisher in Kupfer 8, in Silber 16 und die Spezialausführung in Gold 40 Franken.

d Chrutstorze
Wildviertel-Clique Allschwil

Allschwiler Faschnacht 2018
www.allschwiler-fasnacht.ch

Donnschtig, 8. Februar

- **«Schmutzigä Donnschtig»** Faschnachtsfüe uff dr Läsberä am Säggä. Faschnachtsufftagg in dr Remisä, im Mühlbachstener-Chälles und natürlich in dä Bäizä.

Sunntig, 11. Februar

- **Faschnachtsgottesdienscht** am halbi Elfi am Morgä in dr Dorfkirchä
- **Morgästräich** am Fünfi
- **Faschnachtsumzug** am Zwäi
- **Guggäkonzärt** am Sibeni vor dr Dorfkirchä

Mäntig, 12. Februar

- **Chinderumzug** Start am halber Drey bim Restaurant Mühl, aenschliessend
- **Chinderdisco** in dr Remisä vom Restaurant Landhuus

Mäntig und Zyschtig, 12. und 13. Februar

- **Allschwiler Dorfbängg** ab dä halbi Achi in dä Allschwiler Bäizä

Zyschtig, 13. Februar

- **Ladärsä-Ussstellig** ab dä Nüni uff em Dorfplatz
- **Guggämusig-Stärnmarsch** am Zähni uff em Dorfplatz

Äschä-Mittwuch, 14. Februar

- **Faschnachtsbeerdigung** am Zwäi uff em Dorfplatz

Samschtig, 17. Februar

- **Cherusball** am Achi mit Barbetrieb und Guggä
- **VORVERCHAMF** - Mähli - Kaffeeschänk - Papertüte Peyer am Ländelplatz

Sunntig, 4. März

- **Bummelsunntig** Oräffungg halbi Sibeni z'Obä, Schuelhuus Gartästrass, Marsch zum Dorfplatz, dort am Sibeni Platzkonzärt

Produktion und Druck: VXL



SONGS AUS DER DACHWOHNUNG

Der Bündner Tamino Weggler veröffentlicht kommenden Monat unter seinem Künstlernamen NOXX sein erstes Album. Das «Neubadmagazin» hat mit dem jungen Künstler gesprochen.

Tamino Weggler ist 24 Jahre alt und wohnt seit drei Jahren in einer kuscheligen Altbau-Wohngemeinschaft an der Schweizergasse im Bachletten. Der Bündner ist nicht wegen seines Wirtschaftsstudiums, das er auch in einer anderen Stadt absolvieren könnte, nach Basel gekommen: «Das Trommeln war der Grund, weshalb ich mich für Basel entschieden habe», berichtet Weggler. Heute trommelt er an der Basler Fasnacht, ist Mitglied der weltweit bekannten Basler Showtrommel-Gruppe Stickstoff, wo er momentan als Drumming-Performer arbeitet, und er fährt regelmässig in seine alte Heimat, um Trommeln zu unterrichten. Weggler hat ein Flair für Beats und Rhythmen – in seinem Dachzimmer mischt er diese und schreibt dazu Rap-Verse, also Sprechgesänge sowie Popsongs. Daraus ist nun ein Album mit dem Titel «Es halbs Kilo Songs» entstanden, das im kommenden Monat veröffentlicht wird.

Neubadmagazin: Sie haben sich wegen des Trommelns für Basel entschieden ... Tamino Weggler: Genau. Zuerst war ich beim Top Secret Drum Corps, das



manchmal auch am Basel Tattoo auftritt. Dort wird verlangt, dass man alles andere dem Trommeln unterordnet, was aber nicht möglich war. Heute bin ich bei der Basler Showtrommel-Gruppe Stickstoff, wo ich mich sofort gut aufgenommen gefühlt habe. Da verdiene ich auch einen Teil meines Geldes.

Im März geben Sie Ihr erstes Album heraus, das «Es halbs Kilo Songs» heisst. Wie kamen Sie auf diesen Titel?

Es sind 14 thematisch und sprachlich sehr unterschiedliche Songs, zehn davon auf Englisch, drei auf Schweizerdeutsch und einer auf Hochdeutsch. Der Titel des Albums soll versinnbildlichen, wie die Songs – bunt durcheinander gewürfelt – auf einem Album zusammenkommen.

Aus welchen musikalischen Stilrichtungen kommen die Songs?

Auch das ist sehr verschieden. Viele sind eine Mischung aus Rap und Pop, einige gehen auch mehr in Richtung elektronischer Musik. Andere sind wiederum fast klassische Lieder, so im Stil von Mani Matter.

Welches Publikum möchten Sie ansprechen?

Sowohl Jugendliche wie auch Erwachsene. Jugendliche sollen sich an der melodischen Struktur der Lieder erfreuen und den Erwachsenen sollen die lyrischen Inhalte, oftmals zu politischen und gesellschaftlichen Themen, zu denken geben. Mit dem Album will ich mir eine musikalische Visitenkarte erschaffen und erhoffe mir erstes Radio-Airplay.

Welche Themen spielen in den Songs eine Rolle?

Grundsätzlich schreibe ich über alles, was mich bewegt. Einerseits private Dinge, kleinere und grössere Liebesdaster, die ich zustande gebracht habe, aber auch philosophische und gesellschaftliche Themen versuche ich in meinen Liedern anzusprechen. Der politischste Song auf dem Album ist wahrscheinlich Trolland Dumb. Als Donald Trump die USA aus dem Pariser Klimaabkommen verabschiedet hat, regte ich mich tierisch auf. Aus dieser Aufregung heraus ist der Song entstanden und er ist aus Trumps Perspektive geschrieben. Ein anderes, mehr gesellschaftskritisches Lied ist Schweizerdeutsch geschrieben und heisst Ikaufa. Hier geht es darum, wie wir täglich manipuliert werden, uns Dinge zu kaufen, die wir eigentlich gar nicht brauchen.

Sie wollen Ihre Künstlerkarriere weiterverfolgen und eines Tages davon leben?

Das ist das Ziel. Ich spiele nebenbei noch ein bisschen Theater, ebenfalls ein kleines Nebeneinkommen – ich wollte ja auch einmal Schauspieler werden. Jetzt setze ich aber fast alles auf meine Karriere als Musiker. Das bedeutet viel Aufwand – ich habe jetzt mehr zu tun als zu Zeiten meines Wirtschaftsstudiums ... Ich hoffe nur, dass etwas daraus wird.

Danke für das Gespräch.

Interview & Foto: Caspar Reimer
Weitere Infos zum Künstler:
www.noxx-musik.ch



UNTERWEGS IN BASEL

Begleiter für Basler und Touristen 2018

Basel, die Kunst- und Messestadt am Rheinknie, macht in vielen Belangen international von sich reden. Weltweit renommierte Messen wie die Art Basel und die Uhren- und Schmuckmesse Baselworld sind hier zu Hause, internationale Pharmakonzerne mit Milliardenumsätzen, fast 40 Museen mit reichen Sammlungen, das modernste Musical-Theater der Schweiz und zahlreiche Open-Air-Veranstaltungen, welche zum besonderen Charme Basels beitragen.

Im Dreiländereck gelegen, wo die Schweiz, Frankreich und Deutschland aufeinandertreffen, steht Basel für kulturelle Offenheit und wirtschaftliche Stärke. Trotz überschaubarer Grösse bietet die Stadt alles, was eine moderne Grosstadt auszeichnet. Bei einem Spaziergang durch Basel gibt es auf Schritt und Tritt zeitgenössische Baukunstwerke von internationalen Toparchitekten zu entdecken. In der angenehmen Flanierzone der malerischen Altstadt

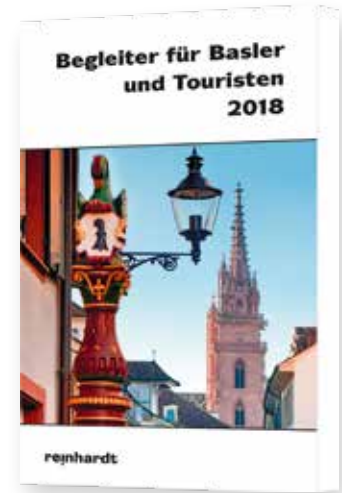
lassen sich Shopping und Sightseeing perfekt verbinden.

Jedes Jahr ein neuer Begleiter

Der «Begleiter für Basler und Touristen» erscheint jährlich beim Friedrich Reinhardt Verlag und erfreut sich grosser Beliebtheit. Er enthält viele Informationen, Adressen und Vorschläge für die Freizeitgestaltung in Basel. Für gerade mal CHF 8.– gibt es so geballtes Wissen über die Rheinstadt im Klein-

format. Sie denken, der Begleiter ist nur für Touristen interessant? Weit gefehlt. Oder wussten Sie, dass Basel-Stadt mit fast 200 000 Einwohnerinnen und Einwohnern der am dichteste besiedelte Kanton der Schweiz ist? Oder dass Basel in 19 Quartiere eingeteilt ist, die alle eine eigene Geschichte und ihren eigenen Charakter haben? Dass 1854 die erste Fähre über den Rhein fuhr?

Noemi Wicki



Novartis Campus

Der ehemalige Industriekomplex des Werkareals St. Johann wird in einem langfristigen Entwicklungsprojekt zu einem Campus des Wissens, der Innovation und Begegnung umgestaltet. Das Projekt basiert auf einem Masterplan von Vittorio Magagnoli Lampugnani mit einem Zeithorizont bis 2030. Der Campus soll optimale Voraussetzungen für interdisziplinäre Zusammenarbeit und Innovation bieten. Die Bauwerke werden entworfen von Stararchitekten wie Frank Gehry, Renzo Piano, David Chipperfield, Tadao Ando und Marco Serra.



Fischmarktbrunnen

Der Fischmarktbrunnen gilt als einer der schönsten gotischen Brunnen der Schweiz. Bei den erhaltenen 22 Figuren handelt es sich um 13 Engel, 6 Heilige und 3 Propheten. Die drei Hauptfiguren stellen Maria mit dem Kind, ein Zepter in der Hand haltend, Petrus mit dem Schlüssel und den Evangelisten Johannes dar. Die Ecksäulen stehen für Gerechtigkeit, Beharrlichkeit und Liebe.



Rathaus

Marktplatz 9. Das nach Plänen von Ruman Faesch ab 1504 entstandene Basler Rathaus dominiert den Marktplatz im Stadtzentrum. An den Zinnen wurden die Wappen der 12 Orte angebracht, mit denen der Kanton damals die Eidgenossenschaft bildete. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde das Rathaus erweitert und der Künstler Hans Bock verzierte seine Fassade mit gemalter Scheinarchitektur.



EIN LEBEN ALS FILMSTAR, MODEL UND PSYCHIATRIEPATIENT

Florian Burkhardt

BUCH
TIPP

Der Protagonist des Schweizer Dokumentarfilms «Electroboy», Florian Burkhardt, hat soeben sein zweites Buch unter dem Titel «Das Gewicht der Freiheit» herausgegeben.

Florian Burkhardt dürfte Filminteressierten aus dem preisgekrönten Kinodokumentarfilm von Marcel Gisler, «Electroboy», bekannt sein. Der Film ist eine Art Inszenierung des ganz besonderen Lebensweges, den der Luzerner Florian Burkhardt eingeschlagen hat: Im Alter von 21 Jahren reiste er nach Los Angeles, um Schauspieler zu werden, und gibt sich dort mit Hilfe eines Freundes, der seinen Manager spielt, als grosser, preisgekrönter Schauspieler aus. Mit dabei hat er ein gefälschtes Portfolio. Dies war 1996 und somit vor der Zeit des Internets – er kommt mit dem Schwindel durch. Ein renommierter Schauspielagent nimmt ihn unter Vertrag, und die Türen des Showbusiness stehen ihm offen. Zu seiner eigenen Überraschung lässt sich die Welt nur zu gerne erobern. Er schafft es bis zum Kumpel berühmter Filmstars und beinahe zum Charakter in der damals angesagtesten TV-Serie. Aber Florian hat keine Geduld. Was für viele Menschen der grosse Traum ist, langweilt ihn schnell.

Quasi nebenbei hat sich eine andere Tür geöffnet, das Modeln. Er erhält über eine Agentur Aufträge. Nach einem Job für ein amerikanisches Magazin wird Florian von einem Modelagenten aus Mailand entdeckt. Burkhardt startet eine Model-Karriere, die ihn von Milano nach New York, Paris, London und Tokio katapultiert. Er wird von den berühmtesten Agenturen unter Vertrag genommen und läuft Modenschauen unter anderem für Dolce & Gabbana und Moschino. Gucci und Prada streiten sich sogar wegen Exklusivverträgen um ihn. Er wird zum Newcomer des Jahres gewählt und zieht nach New York, wo er mit den berühmtesten Fotografen arbeitet, darunter Albert Watson und David LaChapelle. Florian lebt ein weiteres Mal den grossen Traum.

Eine innere wie äussere Entfremdung nimmt in Florians Leben in dieser Zeit laufend zu: Er steht an der Schwelle zum Grössenwahn. Isoliert von der Umwelt, ohne Freunde und Liebesleben, steht der gefeierte Burkhardt eigentlich am Abgrund. Sein Leben im Eiltempo entpuppt sich immer mehr als Flucht vor seiner Herkunft und Vergangenheit, die ihn unerbittlich einholen. Die psychische Belastung staut sich in ihm an, und es folgt der gesundheitliche Zusammenbruch. Er kann nicht mehr Tram, Zug und Taxi fahren, weil er sofort Panikattacken bekommt. Monatelang verlässt er seine Wohnung nicht, hat Angstzustände. Von heute auf morgen gibt er alles auf. Er zieht sich komplett aus der Öffentlichkeit zurück. Die Panikattacken und Phobien bestimmen seinen Alltag.



Als er es auch in der Wohnung – mittlerweile wieder in Zürich – nicht mehr aushält, lässt er sich ins «Burghölzli» einweisen, die Psychiatrische Klinik Zürichs. Dort wird ihm eine «Generalisierte Angststörung bei narzisstischer Persönlichkeitsstruktur mit Selbstwert- und Identitätsproblematik mit Anteilen einer sozialen Phobie» diagnostiziert. Seine Phobien können nur mit Medikamenten in Schach gehalten werden. In langen Monaten muss er wieder lernen, eine Tür zu öffnen, Licht zu ertragen und aus dem Gebäude zu gehen.

Nach dem grossen Erfolg von «Electroboy» entschloss sich Florian Burkhardt, seine Lebensgeschichte in zwei Romanen niederzuschreiben. Befasste sich der erste Roman, «Das Kind meiner Mutter», mit Burkhardts Kindheit und Jugend, erzählt der soeben erschienene Roman «Das Gewicht der Freiheit» vom Leben als Schauspieler in Hollywood, als weltweit erfolgreiches Model, als Internetpionier und Psychiatriepatient.

«Das Gewicht der Freiheit» erscheint im Wörterseh Verlag und ist seit dem 1. Februar im Buchhandel erhältlich.

(mm/car) Bilder zVg

SELBSTGESPRÄCHE

Daniel Costantino über den Rummel
im Oberstübchen.

Bestimmt führt jeder Mensch Selbstgespräche, ich kann mir das gar nicht anders vorstellen. Wahrscheinlich rührt es daher, dass einem dauernd irgendwelcher Text im Kopf herumschwirrt. Etwa so, wie Fliegen um eine Kuh kreisen, nicht viel anders. Man kann sich gar nicht wehren. Durchs ganze Leben ist einem der Kopf eine einzige insgeheime Brabbelei. Jedenfalls mir geht es so. Das Beste ist, das Geschmeiss nicht zu beachten. Sonst fängt man selber auch noch an zu brabbeln. Tagsdurch bei der Arbeit gelingt mir das noch einigermaßen, da muss ich mich konzentrieren und kann mit dem Kopf nicht überall sein. Und ausserdem arbeite ich in einem Team. Da fluch ich höchstens mal ein bisschen, wenn grad keiner da ist. Das ist schon eine erste Form des Selbstgesprächs. Seine Urform vielleicht.

Wenn ich dann abends mit mir alleine bin und mich eigentlich auf dem Sofa ausstrecken möchte, gehts erst recht los, kunterbunt, alles durcheinander. Vom Hundertsten ins Tausendste kommt mir lauter irgendwelches Zeugs in den Sinn. Ein Drängler, der mir den Platz im Tram vor der Nase wegschnappt und den ich lächelnd mit einem «auch Sie kommen noch einmal früh genug in den Himmel» anrede, mitten in meiner Wohnung. Sowas müsste mir mal im richtigen Leben einfallen. Oder ich spreche mir einen Witz vor und setze sogar noch eine Pointe drauf, als sässe ich bei meiner Donnerstagsrunde am Stamm. Dann schlage ich auf dem Sofa eine Zeitschrift auf, und schon fällt mir ein Kochrezept ein. Ich höre es mich laut aufsagen, höre mir gut zu, damit ich es ja nicht vergesse. Manchmal erklingen auch plötzlich ein paar Fetzen von einem Schlager in meinem Schädel, aber wenn ich einstimmen will, weiss ich nur noch trallalla.

Sogar Trump hat sich einmal gemeldet, ich war eben ein bisschen eingenickt. Allerdings nicht per Tweet, sondern mit einer dunklen Aftershavestimme wie aus der Werbung. Dem hab ich aber schön die Meinung gegeigt, mitten in meine Privatsphäre zu trampeln! Bestimmt haben's alle meine Nachbarn mitbekommen. Sollen sie, das ist mir völlig egal. Man kommt sich ja langsam vor wie eine Randfigur im eigenen Leben!

Je älter ich werde, desto grösser wird mein Verlangen, meine Selbstgespräche auch in der Öffentlichkeit zu führen. Und zwar ganz unverklemmt. Mindestens will ich mich selber hören können dabei und nicht immer nur den stummen Fisch im Tümpel geben. Ist nicht ganz einfach, muss ich gestehen. Wenn die Leute sich nach mir umdrehen oder nasebohrende Kinder mich anstarren, krieg ich immer noch einen Schrecken. Ich steh einfach noch nicht ganz über der Sache. Eine Zeitlang bin ich deshalb mit einem deaktivierten Headset in der Stadt herumgelaufen und habe so getan, als würde ich laut telefonieren. Das hat dann keinen mehr gestört. Doch inzwischen lass ich das wieder bleiben. Es hatte doch immer etwas von dem Vorsatz, mit jemandem ein ernstes Wort zu reden. Ist der grosse Augenblick dann gekommen, bringt man nichts Rechtes heraus.

Nein, auf Kommando funktionieren Selbstgespräche nicht. Sie müssen spontan kommen, aus dem Bauch heraus. Seit ich mein Headset weggeschmissen habe, geh ich da ganz neue Wege. Ich lese nämlich wahnsinnig gern historische Romane, besonders solche mit vielen Dialogen. Nun bin ich draufgekommen, mich in die Gespräche einzumischen und mich mit den

historischen Figuren selbst zu unterhalten, mit all den Grössen der Weltgeschichte. Man stellt sich nicht vor, wie charmant einer wie Bismarck unter vier Augen sein kann und wie glockenhell er manchmal lacht. Oder die Johanna von Orléans, die Jeanne d'Arc: welch aussergewöhnliche, lebenskluge junge Frau! Das ist dann schon was anderes, als in der Küche mit einer Dose Tomatenpüree zu diskutieren, die sich nicht öffnen lässt.

Ich weiss, es ist verrückt, aber es macht mir unheimlich Spass, auch in die andere Rolle zu schlüpfen. Ich habe schon geübt, wie die Konferenz von Jalta ausgeht, wenn ich als Churchill dabei bin. Obwohl ich gar kein richtiges Englisch kann. Zuweilen mach ich aber auch zeitgenössische Rollen, Kleinkunst sozusagen. Hab ich erst neulich selber gemerkt. Ich sitze wie so oft im Tram und lese in einer der Zeitungen, die dort zufällig herumliegen, einen Artikel über Junckers Besuch in der Schweiz, als ein Billettkontrollleur auf mich zukommt und meine Fahrkarte sehen will. In meinem Dusel steh ich doch tatsächlich auf, drücke ihm einen dicken Schmatz auf die Wange und lege ihm mein abgelaufenes Abo in die Hand: «Es ist doch nur ein Freundschaftsvertrag!»

Und was hat der Mann getan? Der hat übers ganze Gesicht gelacht, hat einen Filzstift aus seinem Hosensack geklaut und mein abgelaufenes Abo mit einem prächtigen Peace-Zeichen übermalt. Dann hat er mirs zurückgegeben, mir einen schönen Tag gewünscht und ist in bester Laune aus dem Tram gestiegen.

Text: Daniel Costantino

Veranstaltungen

Vorfasnachtsprogramm im Generationenhaus

Datum: Samstag, 17. Februar 2017
 Zeit: 14.30–16.30 Uhr
 Ort: Generationenhaus Neubad
 Holeestrasse 119
 4054 Basel
 Info: An diesem Nachmittag gibt es die Gelegenheit, sich gleich vor der eigenen Haustür auf die Fasnacht 2018 einzustimmen.
 Web: www.generationenhaus-neubad.ch

Gschichtetaxi Neubad

Datum: Dienstag, 27. Februar 2017
 Zeit: 10.15–11.15 Uhr
 Ort: GGG Bibliothek Neubad
 Neuweilerstrasse 67
 4054 Basel
 Info: Buchvergnügen für Kinder ab 3 Jahren und ihre Erwachsenen – bitte einsteigen! Eintritt frei. Für Gruppen bitten wir um Anmeldung bis am Vorabend, direkt in der Bibliothek. Mit Silva Niederhauser.
 Web: www.ggg-basel.ch

Benefiz-Veranstaltung von «A Step Ahead (ASA)»!

Datum: Sonntag, 4. März
 Zeit: 14–18 Uhr
 Ort: Quartierzentrum Bachletten
 Bachlettenstrasse 12
 4054 Basel
 Info: Wir sind eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, die Ausbildung von sozial benachteiligten Kindern zu fördern. In Zusammenarbeit mit lokalen gemeinnützigen Organisationen ermöglicht ASA den Kindern in den Favelas von Rio de Janeiro den Besuch von kostenlosem,

qualitativ hochstehendem, ausser-schulischem Englischunterricht.
 Web: www.asastepahead.org

Aufmerksamkeit verstehen – ADHS und Bindungsforschung

Datum: Dienstag, 20. März
 Zeit: 19.30–21.30 Uhr
 Ort: Quartierzentrum Bachletten
 Bachlettenstrasse 12
 4054 Basel
 Info: Viele Therapien bei AD(H)S helfen zwar, die Symptome im Moment zu lindern – nach den Ursachen wird aber immer noch viel zu wenig gefragt. Wenn wir jedoch beginnen, ein Verständnis für die Wurzeln von Unruhe-Problemen zu entwickeln, eröffnen sich uns ganz neue Herangehensweisen.
 Kosten: CHF 25.–/Paare CHF 40.–
 Leitung: Michael Miedaner, Pädagoge, Erwachsenenbildner
 Michael Miedaner
 +41 78 866 08 30
 hayo@sunrise.ch
 Web: www.roots-of-life.ch

Hörbar mit Bernhard Senn

Datum: Donnerstag, 29. März
 Zeit: 20 Uhr
 Ort: Quartierzentrum Bachletten
 Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel
 Info: Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl: Ende des 19. Jahrhunderts erfand Emil Berliner das Grammophon und die Schallplatte. Damit hat das Zeitalter der Massenunterhaltung dank eines deutsch-jüdischen Emigranten in den USA sein erstes globales Medium gefunden. Eine akustische Reise von Martin Heule – Eintritt frei
 Web: www.quba.ch



weltbummler

olymp & hades buchhandlung

neubadstrasse 140 · 4054 basel
 fon 061 261 88 77
www.olympundhades.ch



ZAHNARZT | DR. MAHL

Dr. med. dent. Dominik Mahl
 Fachzahnarzt für Rekonstruktive Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel
 061 301 62 62 • info@zahnarzt-mahl.ch
www.zahnarzt-mahl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



«Gerade in der heutigen Zeit ist die Pflege der Haut sehr wichtig. Abgase, Feinstaub und UV-Strahlen strapazieren Ihre Haut zusätzlich. Ich berate Sie gerne zu unserem Dermokosmetik Sortiment, wie Sie Ihrer Haut Gutes zurückgeben können.»

Christina Congiusti



VICTORIA –APOTHEKE

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
 CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
 Fax. 061/302 54 54
 e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
 Beratung zu Ernährung & Übergewicht
 Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

weibl. Vorname	▼		Grand-seigneur	Initialen der Dietrich Kw: Nationalmannschaft	▼	▼	Kosewort: Mutter	Vorname der Schauspielerin Blanchet	▼	Stiftung für Vogelforschung in Sempäch	▼	Abk. Felix Platter-Spital	Basler Eishockey Club (ugs.)	Abk. Provinz Autokennz. von Niger	○ 1	▼	engl.: Buch additiver Farbraum
Termin-kalender	▶		▼	▼			Schweiz. Detailhändler	▼	○ 3			engl. Irrtum	▶	▼			▼
span: nichts	▶				Musik-Halle in Zürich kunstgesch. Epoche	▶				Stechmücke in Basel	▶	○ 4					○ 7
Ehemann	▶											engl. Abk. vor Christus	▶		Vereinigte Kleinbasler (Fasnachts-clique)	▶	
ital: Knoblauch	▶			○ 2			weibl. Vorname	span. Artikel	▶								
	▶	○ 5		Hautfleck	▶		▼	brit. Schauspieler (Oliver)	▼								
Wallfahrtsort im Iran	▶	kuban. Tanz															
		Kolbenweg im Motor															
chinesische Dynastie	▶			afrikanischer Staat	▶												
	▶			Initialen des Autors Storm	▶												
Anzahl, Menge	▶			höf. Dichter im mittelalterl. Skandinavien	▶				○ 6								
Autokennz. für Basel	▶																

Wettbewerb

Ihr Gewinn: 3x Begleiter für Basler und Touristen 2018



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Haben Sie das Lösungswort gefunden?
So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:

E-Mail: wettbewerb@neubadmagazin.ch
Post: Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427
4001 Basel

Gewinner des letzten Wettbewerbs: «TAGEBUCH»
• Silvio Köchli, Allschwil

Einsendeschluss:

9. März 2018

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Möchten Sie regelmässig das Neubadmagazin in Ihrem Briefkasten?

Bestellen Sie das Abo
6 Ausgaben pro Jahr für CHF 24.–

Name/Vorname:

Adresse:

Telefon:

Unterschrift:

Senden Sie uns den ausgefüllten Abo-Talon per Post zu oder schicken Sie uns eine E-Mail mit den gewünschten Informationen.

Neubadmagazin | Abo-Service
Postfach 198 | 4125 Riehen | 061 645 10 22
abo@neubadmagazin.ch | www.neubadmagazin.ch



CUT, STYLE & WELLNESS

Ihr Coiffeur für Styling & Wellness

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag	9.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 18.30 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 20.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 17.00 Uhr

Hol- und Bring-Service

Coiffeur WINDISCH

Neubadstrasse 149

4054 Basel

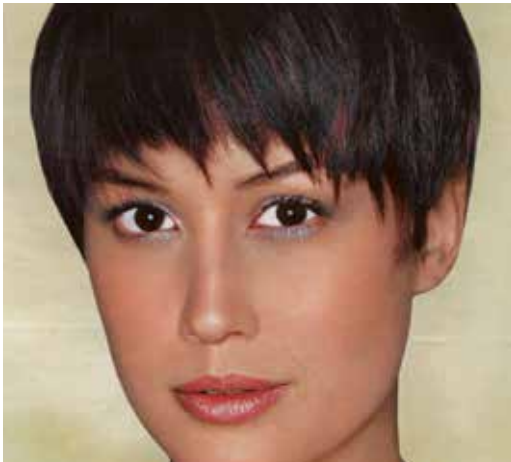
Tel. 061 302 14 44

davide.quaranta40@hotmail.com

Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für Damen und Herren:

- ❖ Schneiden
- ❖ Färben
- ❖ Brushen
- ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches
- ❖ Augenbrauen und Wimpern färben
- ❖ Manicure und Handmassage



SPALE-CLIQUE JUNGI-GARDE

Willsch lerne pfyffe oder drummler? Denn kumm zer Spale, denn kunnts guet.

Pfyffe und drummler fir Mailli und Buebe ab dr erschte Klass.

D Yebige sin immer am Donnschtig im Gottfried Käller-Schuelhuus vo 19:00 bis 20:00

Infos uff www.spale.ch



Nicolas d'Aujourd'hui
Der Bär ist los!

CHF 28.00

ISBN 978-3-7245-2243-0



reinhardt

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch



Nie wieder ohne grünen Daumen!

Zeit für grüne Schmuckstücke!

Kinderleichte Pflanzenpflege mit den edlen Gefäßen von Lechuza®

- Seltener Gießen
- Optimales Pflanzenwachstum
- Riesige Auswahl an Farben, Formen und Größen



www.blumenschmitt.de



www.blumensteul.de

79539 Lörrach Brombacherstr. 50

79618 Rheinfelden Müssmattstr. 85